



Geschäftsbericht 2009



Geschäftsbericht 2010



Geschäftsbericht 2011



Geschäftsbericht 2012



Geschäftsbericht 2013



Geschäftsbericht 2014



Geschäftsbericht 2015



Geschäftsbericht 2016



Geschäftsbericht 2017

Geschäftsbericht 2018

Impressum

Herausgeber

Entwicklungsträger Sursee-Mittelland, 6210 Sursee
www.sursee-mittelland.ch

Layout und Grafik

Visionaer AG, 6210 Sursee
www.visionaer.swiss

Druck

Carmen-Druck AG, 6242 Wauwil
www.carmendruck.ch

Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft.
Gedruckt mit 100% Solarstrom.

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	4
TRÄGERSCHAFT	5
AUFGABENPLAN	6
REGIONENSPIEGEL	8
LEISTUNGSBERICHTE	9
Verbandsleitung	9
Arbeiten in Netzwerken	11
· Wirtschaft	12
· Raumentwicklung	14
· Natur, Umwelt, Energie	17
· Politik	19
· Kultur, Bildung, Sport	21
· Tourismus	23
Projektplattform Zentrum Sursee Plus	23
Geschäftsstelle	25
PUBLIREPORTAGEN / PRESSEAUSSCHNITTE	26
MANDATE	28
PROJEKTE	29
Landschaf(f)t Zusammenleben	29
Regionaler Wanderwegrichtplan	31
Teilrichtplan Siedlungsbegrenzungen	31
Sportanlagenplanung Region Sursee	32
FINANZEN	33
Bericht und Antrag der Verbandsleitung	33
Bemerkungen zu den einzelnen Rubriken	33
Erfolgsrechnung 2018	36
Bilanz 2018	38

Vorwort



Charly Freitag
Verbandspräsident

Verbandspräsident

«Unsere Zeit steckt, wie kaum eine andere zuvor, voller Möglichkeiten – zum Guten und Bösen. Nichts kommt von selbst. Darum – besinnt Euch auf Eure Kraft und darauf, dass jede Zeit eigene Antworten will und man auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll.»

Willy Brandt, deutscher Politiker, 18.12.1913,
† 08.10.1992

Gutes zu bewirken, Chancen zu nutzen, Potenziale auszubauen und neu zu erschliessen damit wir gemeinsam unsere Region für die Menschen weiterentwickeln – darum geht es bei der Regionalentwicklung in unserem Entwicklungsträger Sursee Mittelland. In den letzten neun Jahren ist es unserem Verband gelungen, sich zu etablieren. Wie bei jeder neuen Organisation bedarf es zuerst einer Findungszeit bis eine Organisation Wirkung entfalten kann. Gerade wenn es darum geht, die Entwicklung in einer Region mit 17 Gemeinden gemeinsam und zum Wohle aller anzugehen, ist ein solcher Prozess herausfordernd.

Zu Beginn war unsere Region gefordert, zu definieren, in welchen Bereichen wir wirken wollen und die Identität der Region so weit zu stärken, dass diese Themen gemeinsam angegangen werden können. Dies in einem Umfeld, welches historisch gesehen durch Wettbewerb geprägt ist. Das war und ist eine Herausforderung. Gerade vor dem Hintergrund, dass der regionale Entwicklungsträger über keine Weisungsbefugnis verfügt. Mit dieser Ausgangslage gilt es für alle Beteiligten einen Konsens über die Stossrichtungen und Ausrichtung unserer Regionalentwicklung zu finden. Dies ist herausfordernd, führt aber zu einer ungleich grösseren Wirkung, da Entscheide von allen Beteiligten mitgetragen werden.

Die gemeinsame Identität und das Zusammenwirken zu Stärken ist in unserer Region in den vergangenen Jahren ausserordentlich gut gelungen. Dies war möglich dank dem grossen Einsatz und der Bereitschaft aller Beteiligten in den verschiedenen Netzwerken, Arbeitsgruppen und unzähligen weiteren Gefässen, in welchen unsere Organisation wirkt. Auch in Zukunft ist es von zentraler Bedeutung, diesen Prozess und unsere Kultur im Umgang in der Region weiter zu stärken und zu erhalten.

Der Geschäftsbericht 2018 zeigt Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser auf, was unsere Regionalentwicklung im vergangenen Jahr erreicht hat. Von den Tätigkeiten in den Netzwerken, den Einsatz für Rahmenbedingungen, über eine Vielzahl von Projekten, welche sich aktuell in Umsetzung befinden bis hin zu den Gedanken und Strategien, welche wir für die zukünftige Entwicklung der Region anwenden möchten.



Bei der Durchsicht des Berichtes werden Sie sehen, dass der regionale Entwicklungsträger Sursee Mittelland erwachsen geworden ist. Er entfaltet Wirkung und bringt die Region weiter. Ich bin zuversichtlich, dass dies auch in den kommenden Jahren gelingen wird, denn es ist an uns, Chancen zu packen und Möglichkeiten umzusetzen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre des Jahresberichtes 2018.

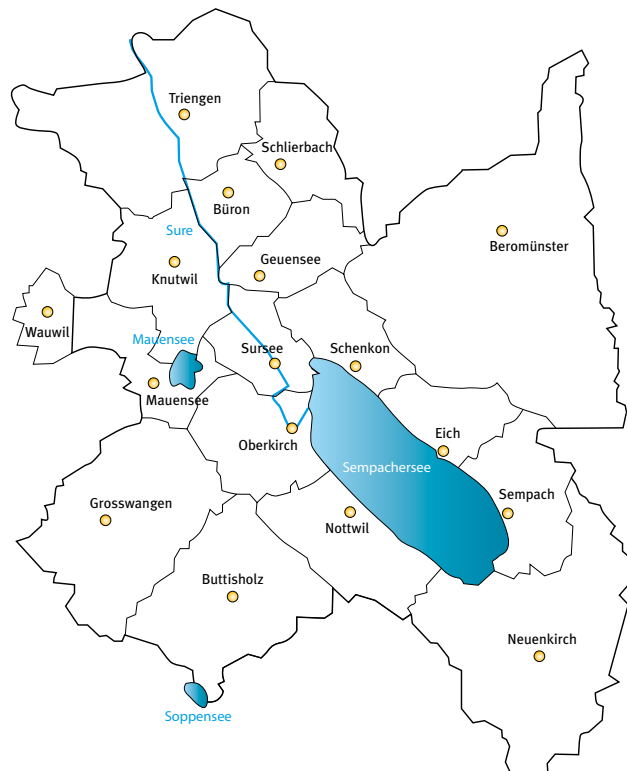
Charly Freitag
Verbandspräsident

Trägerschaft

Verbandsgemeinden

	Beromünster		Nottwil
	Büron		Oberkirch
	Buttisholz		Schenkon
	Eich		Schlierbach
	Geuensee		Sempach
	Grosswangen		Sursee
	Knutwil		Triengen
	Mauensee		Wauwil
	Neuenkirch		

Verbandsgebiet



Aufgabenplan

	Verbandsleitung	Netzwerke	Geschäftsstelle	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Steuerung und Verbandspolitik	●			■	■	■	■	■	■
Regionen-Monitoring (Benchmark)	●			■	■	■	■	■	■
Überprüfung Wirkung Netzwerke	●			■	■	■	■	■	■
Zusammenarbeit mit strategischen Partnern	●			■	■	■	■	■	■
Klärung Rollenteilung Kanton, Gemeinden, Region	●				■	■			
Verbands- und Finanzsstrategie mit Aufgabenteilung abgleichen	●					■			
Interessensvertretungen innerhalb und ausserhalb der Region	A	●	●	■	■	■	■	■	■
Netzwerkpflege innerhalb und ausserhalb der Region	A	●	●	■	■	■	■	■	■
Stärkung der regionalen Identität	A	●	●	■	■	■	■	■	■
Vernehmlassungen und Stellungnahmen	A	●	●	■	■	■	■	■	■
Positionierung und Abstützung von regionalen Projekten	A	●		■	■	■	■	■	■
Interessensvertretung Kantonales Bauprogramm	R+P	●		■	■				
Projektbeteiligungen und/oder Mitwirken	A	●		■	■	■	■	■	■
Eruieren von Handlungsbedarf in der Region	A	●		■	■	■	■	■	■
Koordination der ÖV-Interessen	R+P	●		■	■	■	■	■	■
Arbeitszonenmanagement ausdehnen	R	●			■				
Dorfkernentwicklungen anschieben	R	●			■	■			
Vorbereitung Projekt Siedlungsbegrenzung	R	●			■				
Wanderwegrichtplan überarbeiten	R	●			■	■			
Masterplan Sportanlagen Sursee Plus	K	●			■	■			
Projektabklärungen nachhaltige Wasserwirtschaft	N	●			■				
Regionale Innovationskraft stärken – Digitalisierung	W	●			■	■			
Abklärungen Regionaler Kulturförderfonds	K	●		■	■	■			
Projektabklärungen Smart Mobility	R	●			■				
Landschaf(f)t Zusammenleben	K	●		■	■	■	■		
Überprüfung abgeschlossener Projekte auf deren Wirkung (Controlling)	A	●	●	■	■	■	■	■	■

	Verbandsleitung	Netzwerke	Geschäftsstelle	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Innovationsmanagement und Projekt lancierungen	A	●	●						
Projektplattform Sursee Plus und Zentrumsentwicklung	R	●	●						
Führen des allgemeinen Geschäftsganges und Personalentwicklung			●						
Koordinationsaufgaben und Prozessbegleitungen			●						
Organisation von Veranstaltungen			●						
Dienstleistungen für Anspruchsgruppen			●						
Projektcoaching für Dritte			●						
Pflege Kommunikation und Dialog mit Medien, Publireportagen und Medienarbeit			●						
Newsletter und Datenpflege Website			●						
Marketingaktivitäten			●						
Mandatsführung Surentaler Energie			●						
Controlling Bundesprogramm für Energie-Regionen			●						
2. Etappe Aufhebung Planungsinstrumente			●						
Konzeption Gesamterneuerung Website und Umsetzung			●						
Aktualisierung Verkehrsmodell			●						

A = Alle Netzwerke

K = Netzwerk Kultur Bildung Sport / Sportmanagement

N = Netzwerk Natur Umwelt Energie

P = Netzwerk Politik

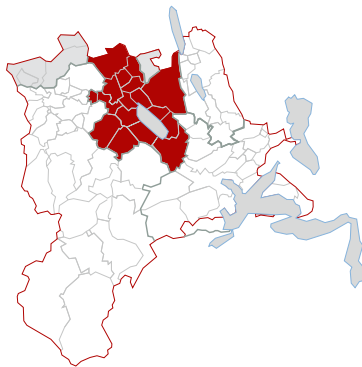
R = Netzwerk Raumentwicklung / öV-Koordination / Zentrumsentwicklung

T = Netzwerk Tourismus

W = Netzwerk Wirtschaft

Regionenspiegel

Regionaler Entwicklungsträger Region Sursee-Mittelland



Gemeinde Beromünster



Regionaler Entwicklungsträger
Region Sursee-Mittelland

Mitgliedsgemeinden

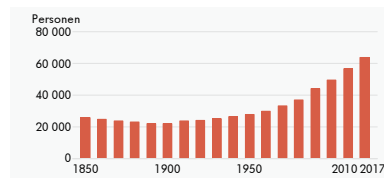
- Beromünster 1081
- Büron 1082
- Buttisholz 1083
- Eich 1084
- Geuensee 1085
- Grosswangen 1086
- Knutwil 1089
- Mauensee 1091
- Neuenkirch 1093
- Nottwil 1094
- Oberkirch 1095
- Schenkon 1099
- Schlierbach 1100
- Sempach 1102
- Sursee 1103
- Triengen 1104
- Wauwil 1146

Internetadresse

Region Sursee-Mittelland
www.sursee-mittelland.ch

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2017	63 923 Personen
Alter in Jahren	
0–19	22,7 %
20–64	62,6 %
65–79	11,1 %
80 u. mehr	3,6 %
Ausländeranteil	14,5 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten	
Deutschland	19,8 %
Italien	8,4 %
Spanien	1,6 %
Portugal	9,4 %
Kosovo	19,4 %
Serbien	7,3 %
Türkei	2,5 %
Übriges Europa	18,4 %
Aussereuropäisch	13,2 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren	19,0 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren	3 390 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren	6 778 Personen
Bevölkerungsdichte 2017	282 Einw./km ²
Privathaushalte 2017	25 273
davon Einpersonenhaushalte	27,2 %



Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2017	27 787
Wohnungsgrösse	
1–2 Zimmer	11,9 %
3–4 Zimmer	49,6 %
5+ Zimmer	38,6 %
Einfamilienhäuser	22,7 %
Leerwohnungsziffer 2018	1,01 %
Gebäude mit Wohnnutzung Ende 2017	12 257
Beheizung mit Wärmepumpe 2015	24,8 %
Neu erstellte Wohnungen 2007–2016	5 540
davon Einfamilienhäuser	1 042
Bauausgaben pro Einwohner/in 2016	9 765 Fr.

Soziale Sicherheit

Sozialhilfequote 2017	1,3 %
Reineinkommen 2015 (Median)	52 091 Fr.

Bildung

In der Region wohnhafte Lernende mit Schulort Kanton Luzern 2017/2018	
Kindergarten	1 239
Primarstufe	4 318
Sekundarstufe I	2 043

Politik und Gesellschaft

Parteilstärke bei den Kantonsratswahlen 2015			
CVP, JCVP	35,2 %	SVP	23,4 %
FDP, JF	22,3 %	SP, Juso, SPSE	8,4 %
Grüne, JG	4,9 %	GLP, JGLP	4,6 %
Übrige	1,2 %		

Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	226,49 km ²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 2015/16	211,94 km ²
Siedlungsfläche	13,7 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	66,6 %
Bestockte Fläche	18,8 %
Unproduktive Fläche	0,9 %
Bauzone (ohne öffentliche Zwecke) 2017	1 541 ha

Wirtschaft und Arbeit

Beschäftigte 2016 pro Einwohner/in	38 154
Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) 2016	28 847
Sektor 1	6,5 %
Sektor 2	30,6 %
Sektor 3	62,9 %
Arbeitslose Jahresdurchschnitt 2017	513
Arbeitsstätten 2016	5 088
Sektor 1	18,1 %
Sektor 2	16,3 %
Sektor 3	65,6 %
1–9 Beschäftigte	85,7 %
10–49 Beschäftigte	11,8 %
50+ Beschäftigte	2,5 %

Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2018 (provisorisch)	1,8626 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,7407 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,7166 Einheiten
Finanzkraft 2014/2016	
Relative Steuerkraft	1 454 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	94 Punkte
Ressourcenpotenzial	3 050 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	92 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2019	
Ressourcenausgleich	12 870,7 1000 Fr.
Lastenausgleich	10 355,4 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	1 895,4 1000 Fr.
Gemeinderrechnung 2017	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	123,6 %
Zinsbelastungsanteil I	-0,4 %
Nettoschuld pro Einw.	1 326 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einw. nach Funktionen 2017	
Allgemeine Verwaltung	378 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	66 Fr./Einw.
Bildung	1 351 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	79 Fr./Einw.
Gesundheit	151 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	699 Fr./Einw.
Verkehr	166 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	3 Fr./Einw.

Leistungsberichte

Verbandsleitung



Charly Freitag
Verbandspräsident

Regional Denken – Kommunal Handeln – Vereint Wirken

Steuerung der Verbandspolitik und Koordination der Tätigkeiten

Die Grundlagen der RET-Tätigkeiten sind zum einen im Bundesgesetz über Regionalpolitik und zum anderen im Kantonalen Richtplan 2015 wiederzufinden. Zudem bilden die Statuten die Basis der Verbandsarbeit. Hauptaufgabe des RET ist die aktive Standortförderung und die Regionalentwicklung. Prioritäre Aufgabe der Verbandsleitungstätigkeit ist die Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit, wobei die Regionalpolitik eine Querschnittspolitik zwischen allen gesellschaftspolitischen Themen darstellt.

Die zurzeit siebenköpfige Verbandsleitung ist für die Steuerung und die Verbandspolitik des RET zuständig. Dazu traf sie sich im 2018 insgesamt zu sechs Sitzungen. Aufgrund der Bedeutung und aus Effizienzgründen wurde der Informationsaustausch zwischen den Netzwerkvorsitzenden an drei zusätzlichen Sitzungen gepflegt. Die Mitglieder der Verbandsleitung vertreten zudem die Interessen der Region an Veranstaltungen, Tagungen und zahlreichen Sitzungen innerhalb und ausserhalb der Region.

Monitoring und erzielte Effekte

Die Regionalentwicklung in der heutigen Form ist insgesamt betrachtet eine noch junge «Disziplin» in der Region. Im Gegensatz zu anderen Regionen, die auf eine über dreissigjährige Regionalentwicklung zurückblicken können, steht die Region Sursee-Mittelland mit seiner lediglich neunjährigen Vergangenheit noch mit einer kurzen Geschichte aber bereits mit einem beachtlichen Leistungsausweis da. In letzter Zeit wurde wiederholt aus verschiedenen Richtungen kommend dem RET als Koordinator der Regionalentwicklung und Träger der Regionalpolitik attestiert, eine nicht mehr wegzudenkende Rolle in der Region eingenommen und eine bedeutende Relevanz erreicht zu haben. Ohne auf den Lorbeeren auszuruhen darf man gesamtheitlich feststellen, dass der Übergang von der Aufbauphase zur Konsolidierung und Etablierung erfolgreich geschafft wurde. Der Monitoringbericht von regiosuisse und dem Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) attestiert der Region eine positive Entwicklung und lobt die Standortfaktoren. Dem RET ist es gelungen, über Koordination, Synergienutzung und gezielte Projekte eine Anzahl Standortfaktoren in Wert zu setzen und zusammen mit den Akteuren dieser Region in relevanter Art und Weise zur guten Entwicklung der Region beizutragen. Gemäss Rückmeldungen seitens Gemeinderäte sei die Zusammenarbeit zwischen

den Gemeinden noch nie so gut gewesen wie heute. Dazu beigetragen hat sicherlich der zu Beginn der RET-Tätigkeiten lancierte Prozess zur Stärkung der Identität und Identifikation mit der Gesamtregion. Die gemeinsame Ausrichtung auf dieselben regionalen Ziele wurde in den ersten Jahren der RET-Tätigkeiten durch das Verabschieden von diversen Strategien und Konzepten verbindlich gemacht. Dies macht den gemeinsamen Willen der Akteure sichtbar und erleichtert die wirkungsorientierte Arbeit im Tagesgeschäft von Verbandsleitung und Geschäftsstelle.

Noch Schwachstellen sind bei regionalpolitischen Geschäften auszumachen, welche nicht einem agierenden sondern einem reaktiven politischen Prozess unterliegen. Also bei politischen Geschäften, die einer gewissen Kurzfristigkeit und Dringlichkeit unterliegen. Hier muss sich die Wirkung der Ergebnisse in Zukunft noch verbessern. Es gibt auch Stimmen die darauf hinweisen, dass der RET als Organisation in der breiten Bevölkerung noch wenig bekannt sei. Diese Wahrnehmung deckt sich mit dem Selbstverständnis, mit der Aufgabe und der Rolle des RET in der Region, wonach dieser eine Koordinations- und Projektplattform ist. Dazu arbeitet er mit Schlüsselpersonen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Dabei ist es indes nicht zielführend und nicht möglich, mit der breiten Bevölkerung in Kontakt zu stehen. Dieser Kontakt hat primär über die Schlüsselpersonen zu erfolgen. Der RET will nicht Gemeindeersatz sein, will keine Staatsebene sein.

Klausurtagung

Die Verbandsleitung führte im 1. Quartal 2018 eine Klausursitzung durch, an welcher der Einsatz zukunftssträchtiger Kommunikationsmittel und damit das Erreichen der jüngeren Generationen ausgelotet wurden. Die Region soll sich künftig als Ort der Macher etablieren. Die Geschäftsstelle wurde mit der Ausarbeitung eines Projektes beauftragt, welches die Inklusion neuer Medien aufzeigen soll und die Region als Ort von Machern positionieren kann. Mehr zum ausgearbeiteten Projekt lesen Sie in der Rubrik Geschäftsstelle.

Austausch mit den Trägergemeinden

Neben den themenbezogenen Netzwerkkontakten und den regionalen Gemeindepräsidententreffen suchen die RET-Verantwortlichen regelmässig den Kontakt zu ihren Trägergemeinden zwecks Abgleich der Bedürfnisse, eruieren gemeinsamer Handlungsfelder und dem Festlegen gemeinsamer Stossrichtungen.

Delegiertenversammlung zu Gast im Zehntenhof in Knutwil

An der Delegiertenversammlung vom 26. Juni 2018 im Zehntenhof in Knutwil genehmigten die Delegierten die Rechnung 2017 und stimmten der Einführung eines regionalen Kulturförderfonds zu. Die Einführung erfolgt auf Januar 2019. Im Anschluss an den offiziellen Teil referierte Prof. Dr. Christoph Hauser auf packende Art und Weise über die zunehmende Wichtigkeit von starken lokalen Wirtschaftsnetzwerken trotz oder gerade wegen der immer stärker von der Digitalisierung beeinflussten Kommunikation. Die Gastgeber- und Musikerfamilie Richter bereicherte die Delegiertenversammlung mit musikalischen Klängen.

Delegiertenversammlung vom 11. Dezember 2018

Am 11. Dezember 2018 tagten die Delegierten in Schlierbach. Die Gemeinden stimmten unter anderem der Aufgabenplanung und dem Budget 2019 zu. Nach dem offiziellen Teil referierte Norbert Riesen, Direktor von LUSTAT, über das Thema Stadt und Land und ob man anhand von statistischen Fakten diese Unterscheidung so klar und eindeutig erkennen kann. Beim abschliessenden Apéro pflegten die Delegierten und zahlreichen Gäste den informellen Austausch.

Nachfolgesuche für den zurücktretenden Verbandspräsidenten

Im Herbst 2018 wurde Charly Freitag zum Direktor der Schweizer Paraplegiker-Vereinigung (SPV) ernannt. Aufgrund dieser Ernennung tritt er sukzessive von seinen politischen Ämtern zurück, so auch als RET-Präsident. Für die Nachfolgesuche setzte die Verbandsleitung einen Findungsausschuss ein, bestehend aus Mary Sidler, Beat Leu und Beat Fischer. Für den Verbandsvorsitz wird einerseits eine Person mit viel Fingerspitzengefühl gesucht. Andererseits soll sie den regionalen Anliegen Kraft verleihen, ohne teilregionalen oder kommunalen Einzelinteressen zu verfallen. Bekanntlich ist der RET eine Projekt- und Koordinationsplattform und verfügt über keine Direktive. Vor dem Hintergrund der fehlenden Direktive und der dennoch hohen Erwartungen an Wirkung, stellt eine Führungsfunktion in diesem Umfeld hohe Anforderungen an Persönlichkeit und Integrität. Die Ersatzwahl ist auf die Delegiertenversammlung vom Juni 2019 vorgesehen.



Arbeiten in Netzwerken

Interessen der Region kennen – gemeinsame Handlungsansätze finden – Ziele regional verankern

Wissen, Kultur und Traditionen der Menschen sind das Sozialkapital der Region. Dieses durch gezielte Netzwerkarbeit in Wert zu setzen bezeichnet man landläufig als Wissensökonomie und stellt die substanzielle Grundlage einer erfolgreichen Standortförderung und Regionalentwicklung dar.

Die Region ist keine Staatsebene wie Bund, Kanton und die Gemeinden es sind. Der RET als regionale Anlaufstelle agiert als Drehscheibe und Projektplattform. Alternativ zu den direktiven Möglichkeiten einer Staatsebene sind Netzwerke wichtig. Sie ermöglichen die Entwicklung von gemeinsamer Kraft auf der Basis eines gemeinsamen Willens. Der RET pflegt Kontakte innerhalb verschiedener Themennetzwerke. Netzwerkarbeit ist als lokal verankerte und auf Vertrauen basierende, interessenorientierte, stufige Beziehungsarbeit zu verstehen. Jedes Netzwerk verfügt über einen Netzwerkvorsitzenden und einen engeren Kreis von Schlüsselpersonen – den Netzwerkausschuss.

Die Netzwerkausschüsse agieren als Sensoren für aktuelle Themen in der Region, evaluieren gemeinsame Handlungsfelder und sprechen ihre Interessen untereinander ab. So wurde im 2018 unter Berücksichtigung der regionalen Relevanz immer wieder der Umgang mit Themen festgelegt und jeweils einem von sechs möglichen Handlungsansätzen zugewiesen:

- Zusätzliche Sensibilisierung und Wissensbasis stärken, z.B. über öffentliche Netzwerkveranstaltungen, Fachtagungen, Workshops, Podien, Medien, Einbezug von Fachleuten
- Konkrete Projektentwicklung vorbereiten und einleiten
- Thema an zuständige Organisation oder einen anderen Akteur weitergeben
- Thema beobachten und/oder aktiv begleiten, intervenieren bei Bedarf
- Thema in Ideen- und Themenspeicher aufnehmen
- Thema verwerfen weil mittelfristig nicht relevant



Charly Freitag
Politik



Beat Fischer
Politik



Beat Leu
Politik



Kari Huber
Kultur, Bildung, Sport



René Kaufmann
Wirtschaft



Mary Sidler
Raumentwicklung



Martin Ulrich
Natur, Umwelt, Energie

Wirtschaft



René Kaufmann

Ausschuss Netzwerk Wirtschaft

*René Kaufmann, Vorsitz
Hans-Peter Arnold, Ortsmarketing 5-sterne-region.ch
Patrik Bräuchi, Gewerbe Region Sursee
Toni Bächler, Gewerbe- und Verkehrsverein Nottwil
Geri Bürkli, Gewerbeverein Neuenkirch
André Hegglin, Gewerbeverein Ruswil
Stefan Heller, Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband
Mario Hodel, Gewerbeverein Oberkirch
Kevin Jans, Gewerbeverein Buttisholz
Ermioni Krieger, Gewerbeverein Oberer Sempachersee
Rudolf Leibundgut, Gewerbeverein Grosswangen
Manuel Lichtsteiner, Kreativfabrik 62, Oberkirch
Mathias Lischer, Wirtschaftsförderung Luzern
Claudio Marty, InnovationsTransfer Zentralschweiz ITZ
Thomas Meier, Gwärb Schänke
Ernst Roth, OK Martini Symposium
Jana Schumacher, Gewerbeverein Triengen
Andi Schwarzentruher, Wirtschaft Grosswangen
Josef Sommer, Industrie- und Handelsvereinigung Region Sursee-Willisau
Lukas Steiger, Gewerbeverein Beromünster
Markus Stutz, Gewerbeverein Wauwil-Egolzwil
Pirmin Wüest, Büron OPEN
Thomas Zettel, Gewerbeverein Rickenbach*



Cornelia Wüthrich

Wirtschaftsstrategie in der Zentrumsregion schärfen

Der Netzwerkausschuss besteht aus den Gewerbevereinspräsidenten der Region, dem Präsidenten der Industrie- und Handelsvereinigung, dem Geschäftsführer des Kantonalen Bäuerinnen- und Bauernverbandes, den Vertretern der kantonalen Wirtschaftsförderung, InnovationsTransfer Zentralschweiz und weiteren Schlüsselpersonen aus der Wirtschaft. An zwei Sitzungen pflegten die Vertreter der Regionalwirtschaft einen breiten Wissensaustausch und stimmten dabei ihre Interessen und Anliegen aufeinander ab. Beim Treffen vom 08. März 2018 informierte Zentrumsentwickler André Marti über die verschiedenen Projekte der Zentrumsregion, wie zum Beispiel über den Stand der Entwicklungen im Arbeitsgebiet ESP Sursee Nord, dem Verdichtungs-ESP Sursee Süd sowie dem neuen ESP Bildung und Sport im Westen von Sursee. Im Nachgang wurde das Vorgehen bei der Ausarbeitung einer Wirtschaftsstrategie für die Zentrumsregion Sursee Plus ausgelotet und diskutiert. Die Umsetzung soll in den nächsten zwei Jahren und innerhalb dreier Phasen erfolgen.

Regionale Innovationskraft stärken

Das zweite Treffen vom 29. Oktober 2018 stand ganz im Zeichen der Wirtschaftsförderung und Stärkung der regionalen Innovationskraft. So stellte Ivan Buck, Direktor der Wirtschaftsförderung, die Aktivitäten für die KMU's der Region

vor. Weiter liessen sich die Netzwerker über den Stand des im 2017 angestossenen Projektes «digital-zentralschweiz.ch» informieren. Der Ursprung dieses Projektes ist im Netzwerk Wirtschaft zu finden. So wurde im 2017 ein Projekt unter dem Titel «Befähigung der KMU Landschaft zur Digitalisierung» ausgearbeitet. Unter der Projektleitung der Kreativfabrik 62, Oberkirch, wurde das Projekt Schritt für Schritt umgesetzt. Nach der Sensibilisierungsphase mit Workshops wurden verschiedene Erstberatungen bei KMU's durchgeführt. Im Rahmen der gemachten Projekterfahrungen kann man sagen, dass mit dem gewählten Vorgehen der Nerv der Zeit voll getroffen wurde. Die Nachfrage und das Interesse seitens KMU's waren nämlich viel grösser als in der Projektplanung zuvor angenommen. Das Projekt wird in der Folge bis Mitte 2019 verlängert. Das Projekt wird durch eine breite Partnerschaft von der Wirtschaftsförderung Luzern, der IHV Sursee-Willisau, der Digital Enterprise AG, InnovationsTransfer Zentralschweiz (ITZ) und dem kantonalen Gewerbeverband mitgetragen.

Netzwerkarbeit und Drehscheibenfunktion

Neben den ordentlichen Sitzungen des Netzwerkausschusses fanden verschiedene Besprechungen im kleineren Kreis bzw. in Arbeitsgruppen zu spezifischen Themen statt. Das bereits breit aufgebaute Netzwerk zu Betrieben wird immer dichter, die Kontakte nehmen weiter zu. Die Gründe für die Kontakte könnten indes unterschiedlicher nicht sein. Oft handelt es sich um konkrete Abklärungen zu Ideen oder Projekten von Unternehmungen bzgl. Synergien, Kontakten oder Unterstützung. Im Rahmen der Drehscheibenfunktion eines Netzwerkes ist es nicht selten der Fall, dass je nach Ausgangslage die Kontakte in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung oder weiteren Akteuren stattfinden.

Weiter an Wirtschaftskraft gewinnen und Synergien nutzen

Im Folgejahr will sich der Netzwerkausschuss um die Stärkung des regionalen Wirtschaftsstandortes durch die Vernetzung der teilregionalen Wirtschaftsräume und die Anbindung an grössere Wirtschaftszentren kümmern. Dabei spielen die Positionierung und die Inwertsetzung der teilregionalen Potenziale eine zentrale Rolle. Das regionale Kompetenzzentrum Wirtschaft unter der Leitung von Cornelia Wüthrich fungierte auch im 2018 als Koordinations- und Schaltstelle. Zudem leitet Cornelia die Geschäftsstelle der IHV Region Sursee-Willisau. Dadurch können Synergien genutzt und der Wissenstransfer vereinfacht werden.

Änderungen im Netzwerkausschuss

Der engere Kreis des Netzwerkes erfuhr im 2018 personelle Veränderungen. Andi Birrer, Gewerbeverein Region Sursee, und Markus Bösch, Gewerbeverein Buttisholz, traten als Präsidenten ihrer Gewerbevereine zurück. Ihre Nachfolger Patrick Bräuchi und Kevin Jans, wirken neu im Netzwerkausschuss mit.

Dynamo Sempachersee

Dynamo Sempachersee will die wirtschaftlichen und touristischen Vorzüge der Region sichtbar machen und zur regionalen Identität beitragen. Die Ursprungsidee stammt aus dem Netzwerk Wirtschaft. Für die Umsetzung wurde eine eigene Trägerschaft gegründet. Der Grossanlass rund um den Sempachersee findet vom 5. bis 8. September 2019 statt.

ERLEBNISCHAU UND PERLENKETTE

Zwölf Erlebnis- und Festplätze an zehn Standorten

Rund um den Sempachersee bietet Dynamo Sempachersee an insgesamt zehn Standorten Erlebnisse, Attraktionen und Unterhaltung. Neben den beiden Erlebnisschauen in Sempach und Sursee werden an acht Standorten verschiedene Perlen erblühen.



Raumentwicklung



Mary Sidler

Ausschuss Netzwerk Raumentwicklung

*Mary Sidler Stalder, Vorsitz
Ladina Aregger, Oberkirch
Bruno Bucher, Sursee
Hanspeter Lang, Beromünster
Kilian Sigrist, Triengen
Franz Zemp, Buttisholz
Romeo Venetz, Regionalplaner*

Netzwerkarbeit und Wissensdiffusion

An drei Netzwerksitzungen tauschten die Ausschussmitglieder Informationen aus und berieten das weitere Vorgehen in den aktuellen Handlungsfeldern. Da der Ausschuss im engeren Sinne lediglich mit je einem Vertreter aus jeder Teilregion bestückt ist und damit nicht allen Gemeinden Gelegenheit geboten wird, an regionalen Themen zu partizipieren, gelangte man vor einiger Zeit zur Überzeugung, regelmässige Bauvorstehertreffen mit Vertretern aller Gemeinden einzuberufen. So fanden in diesem erweiterten Kreis zwei Treffen der Bauvorstehenden statt. Am 11. Juni 2018 wurde der Prozess für die Erarbeitung des Teilrichtplans Siedungsbegrenzung gestartet. Zudem tauschten sich die Anwesenden zum Thema «Bauen ausserhalb der Bauzonen» aus. An einem weiteren Treffen am 10. September 2018 wurde anhand eines Praxisbeispiels aus Nottwil die bewegungsfreundliche Gestaltung des öffentlichen Raums thematisiert. Im Rahmen des Erfahrungsaustausches wurde die Zusammenarbeit zwischen Kanton und Gemeinden im Vollzug von Auflagen im Baubewilligungsverfahren näher durchleuchtet. Neben den ordentlichen Sitzungen und regionalen Treffen gehören auch eine Anzahl weiterer individueller Kontakte und Gespräche sowie Teilnahmen an Veranstaltungen zum Jahresprogramm.



Romeo Venetz

Mit dem NW Politik zusammen erfolgreich

Dem Netzwerkbereich thematisch zugehörig ist neben den Themen Siedlung, Landschaft und Infrastruktur auch das wichtige Thema Mobilität bzw. Verkehr. So nahmen ein Ausschuss des Netzwerkes Raumentwicklung und ein Ausschuss des Netzwerkes Politik zusammen eine wichtige Funktion bei der Erarbeitung der Stellungnahme zum kantonalen Bauprogramm ein, ebenso bei der Stellungnahme zum Strategiebericht öffentlicher Verkehr des Kantons. Zu einem wirkungsorientierten Ergebnis im Rahmen einer Vernehmlassung gehört nicht nur die Erarbeitung einer Stellungnahme, sondern vielmehr ein fachlich und politisch gut vorbereiteter Sensibilisierungsprozess mit den zuständigen Stellen. In Zusammenarbeit mit der RET-Geschäftsstelle und Regionalplaner Romeo Venetz konnten erfreuliche Resultate erzielt werden, indem die Anliegen der Region praktisch unisono in die kantonalen Planungen übernommen wurden.

Aktualisierung des Verkehrsmodells abgeschlossen

Die Region Sursee-Mittelland verfügt über ein Verkehrsmodell, mit dem Auswirkungen von grösseren Bauvorhaben oder Änderungen bei der Verkehrsführung oder beim Strassenregime modelliert werden können. Die Region und verschiedene Gemeinden haben bereits aktuelle Projekte über das Modell rechnen lassen. Die Anwendung des Modellrechners hat sich bewährt. Das Modell wurde im 2017 mit den neusten Mikrozensusdaten aktualisiert. Die Aktualisierung des Planungsmodells konnten im 2018 erfolgreich abgeschlossen werden. Der Modellrechner kann nun wieder mit den aktuellsten Daten für Verkehrsmodellierungen angewendet werden.

Dorfkernentwicklungen begünstigen und eine qualitätsvolle Verdichtung nach innen fördern

Die sorgfältige Weiterentwicklung unserer ländlichen Kleinstädte und Dorfstrukturen nimmt eine hohe Priorität ein, weil diese einen wichtigen Beitrag zur Inwertsetzung der regionalen Potenziale leistet. Mit dem neuen Raumplanungsgesetz stehen Dorfentwicklungen zunehmend im Spannungsfeld von Nutzung, Investition, Rendite, Verkehr, Verdichtung und einem attraktiven Dorfleben. In einigen Dörfern der Region stehen zudem wichtige Fragen zum Denkmalschutz, zum Erhalt und zur Nutzung von geschützten Objekten an. Oft sind es gerade einzelne Objekte als Zeitzeugen ihrer Epoche oder ganze Dorfkerne, die den besonderen Charme eines Dorfes ausmachen. Der RET hat deshalb zusammen mit den Gemeinden einen regionalen Erfahrungsaustausch mit Wissensgemeinschaften aufgebaut, innerhalb derer die Planungsverantwortlichen ihre aktuellen Fragen und Herausforderungen in der Innenentwicklung besprechen und die Ergebnisse sogleich in ihren konkreten kommunalen Arbeiten umsetzen können. Für die Bildung von Wissensgemeinschaften konnten unterschiedliche Themensettings vorgenommen werden. Die initiierten Wissensgemeinschaften stossen allgemein auf sehr grosses Interesse. Die Regionsgemeinden Buttisholz, Grosswangen und Knutwil haben sich indes bereits dazu entschieden, dorfeigene Projekte zur Inwertsetzung ihrer Potenziale auszuarbeiten bzw. zu starten. Auch weitere Gemeinden der Region gehen ihre Dorfentwicklungen gezielt mit eigenen Projekten oder im Rahmen ihrer Ortsplanungen an.

Freizeitverkehr um den Sempachersee nimmt zu

Immer mehr Freizeitsportler und Erholungssuchende geniessen die Nähe zum Wasser und zum Sempachersee. In näherer und teilweise in etwas grösserer Distanz zum See existieren verschiedene Wege, welche von Fussgängern, Rollerbladern, Velofahrern und weiteren Nutzergruppen rege benutzt werden. Mit der steigenden Frequentierung steigen automatisch die Nutzungs-

konflikte untereinander aber insbesondere auch mit den Anstössern. Nicht zuletzt steigt auch die Unfallgefahr, wenn sich zum Beispiel Spaziergänger und schnell fahrende Biker auf schmalen Wegen unverhofft begegnen. In naher Zukunft werden zusätzlich praktisch alle Weglücken rund um den See baulich geschlossen. Entsprechende Projekte, vorab für Velofahrer, sind aufgegleist. Dies dürfte noch mehr Erholungssuchende an den Sempachersee locken. Mit den zahlreichen Wegangeboten rund um den See wird eine Entflechtung zwischen unterschiedlichen Nutzungsansprüchen möglich. Aktuell regeln alle Gemeinden rund um den See «ihren» Abschnitt des Freizeitverkehrs individuell und nicht selten unterschiedlich. Eine einheitliche Lenkung der unterschiedlichen Nutzergruppen drängt sich auf, um den Besuch am Sempachersee für alle zum Genusserlebnis und nicht zur Nervenübung werden zu lassen. Im 2018 wurden die Rollen und Aufgaben bei der Lenkung des Freizeitverkehrs geklärt. Im 2019 soll ein entsprechendes Projekt gestartet werden.

Wanderwegnetz überprüfen und Optimierungen vornehmen

Die 17 Verbandsgemeinden der Region verfügen zusammen über rund 370 km offizielle Wanderwege. Die Zuständigkeit für die überkommunale bzw. überregionale Abstimmung der Wegführung und Beschilderung der Wanderwege ist gemäss kantonalem Richtplan den RET's zugewiesen. Unter der Rubrik «Projekt» erfahren Sie mehr über die Erarbeitung des Regionalen Wanderwegrichtplans.

Siedlungsbegrenzungen regional aufeinander abstimmen

Die aktuellen Siedlungsbegrenzungen sind im alten Entwicklungskonzept der Region aus dem Jahr 2003 definiert. Inzwischen hat das eidgenössische Raumplanungsgesetz geändert und in der Folge die Vorgaben im kantonalen Richtplan. Auch die Region hat sich seit 2003 massgeblich weiterentwickelt – Zeit, die Siedlungsbegrenzun-

gen zu überprüfen und wo nötig neu zu definieren. Mehr dazu lesen Sie unter der Rubrik «Projekte».

Das Potenzial des Rottals stärker in Wert setzen

Die Gemeinden Grosswangen, Buttisholz, Ettiswil und Ruswil wollen künftig das Potenzial des Rottals stärker in Wert setzen. Dies entspricht insbesondere dem regionalen Entwicklungskonzept der Region (2016), Massnahme A.1_11, und ist demnach ganz im Sinne des RET. Da je zwei Gemeinden dem RET Sursee-Mittelland und Luzern West angehören, wird das Vorgehen unter allen Akteuren gemeinsam koordiniert und festgelegt. Die Aktivitäten wurden Mitte 2018 gestartet und werden im 2019 weitergeführt.

Interessen der Region im grossräumigen ÖV-Netz sichern

Die Interessenswahrung der Region bezüglich der Einbindung im übergeordneten ÖV-Netz nimmt einen wichtigen Platz in der Standortförderung ein. Dabei ist der Primärverkehrsträger der Schienenverkehr. Um ihn herum wird der regionale und lokale ÖV geplant. Die langfristige Angebotsplanung der SBB auf nationaler Ebene ist im Gange und wurde Ende 2018 im National- und Ständerat beraten. Zuvor wurden an der regionalen ÖV-Konferenz vom 5. November 2018 die Herausforderungen, Zusammenhänge und Chancen für die Region aufgezeigt und beraten. Die Realisierung des Durchgangsbahnhofes Luzern nimmt eine Schlüsselrolle für die Möglichkeit zur Weiterentwicklung des Angebotes in unserer Region ein. Die Konferenzergebnisse dienen zur Sensibilisierung und Stärkung der Meinungstreiber aus dem Kanton Luzern auf nationaler Ebene.

Änderungen im Netzwerkausschuss

Der engere Kreis des Netzwerkes erfuhr im 2018 eine personelle Veränderung. Sacha Heller schied mit seinem Rücktritt als Gemeinderat von Oberkirch aus dem Netzwerkausschuss aus. Neu nimmt Ladina Aregger, Oberkirch, im Ausschuss Einsitz.





Yvonne Zemp Baumgartner
ÖV-Koordinatorin

Regionale ÖV-Koordination

*Yvonne Zemp Baumgartner, Vorsitz
Hanspeter Arnold, Beromünster
Bruno Bucher, Sursee
Cornel Erni, Grosswangen
Marcel Morf, Nottwil
Kilian Siegrist, Triengen*

Themenübergreifende Koordination

Wie können wir die ÖV-Angebote in unserer Region weiterentwickeln, damit sie attraktiv und kundenfreundlich bleiben? Das war die zentrale Fragestellung der ÖV-Koordinationsstelle im Jahr 2018. Die Kapazitäten sollen mit der wachsenden Bevölkerungszahl mithalten und der Modalsplitt soll sich in der Zentrumsregion weiter zugunsten der ÖV-Nutzung entwickeln. Es gilt, Lücken zu schliessen und Linienführungen zu optimieren.

Die Regionalvertreter trafen sich zu zwei Sitzungen. Durch verschiedene Koordinations- und Informationssitzungen mit anderen Themennetzwerken (Projektkoordination RET, Netzwerk Politik, Sportkoordination) wird das Anliegen ÖV breit und vernetzt diskutiert und in die Weiterentwicklung miteinbezogen. Der Ausbau des Busbahnhofes Sursee und die zukünftige ÖV-Bevorzugung sind wichtige geplante Massnahmen, welchen den ÖV für die Region attraktiv halten sollen. Die Weichen dazu sind gestellt. Die bauliche Umsetzung wird allerdings noch etwas Zeit in Anspruch nehmen. Zudem ist die Anbindung der Teilregionen an die ÖV-Drehscheiben von grosser Bedeutung. Dabei nimmt die «ÖV-Spinne» Sempach-Station eine zunehmend wichtige Funktion für die Region ein. Die Einflussnahme auf das Angebot geschieht einerseits über die Fahrplangestaltung und andererseits über Anpassungen beim Rollmaterial und teils über die Infrastrukturplanung. Die Angebotsplanung obliegt dem Verkehrsverbund Luzern (VVL). Die regionale ÖV-Koordinationsgruppe ist aus Vertretern aller Teilregionen zusammengesetzt. Ihr obliegt die wichtige Aufgabe, die regionalen Anliegen zu bündeln und die Interessen gegenüber dem VVL und der Gesamtverkehrsplanung mit Nachdruck zu vertreten.

ÖV-Angebot mit Zentrumsbusqualität

In der Zentrumsregion Sursee Plus wurde zusammen mit dem Verkehrsverbund Luzern (VVL) das Projekt: «Optimierung ÖV-Angebot Sursee Plus» gestartet. Der Lead bei der ÖV-Angebotsplanung obliegt bekanntlich dem VVL und ist eigentlich eine Kantonsaufgabe. Das gemeinsame Projekt zur Angebotsentwicklung ist für die ganze Region wichtig und ist ein Beispiel erfolgreicher Netzwerkarbeit und zielgerichteter Verhandlungen. Das Projekt zielt auf ein ÖV-Angebot mit Zentrumsbusqualität im Perimeter Sursee

Plus und auf die gute Anbindung der aus allen Richtungen kommenden Regionallinien an den Bahnhof Sursee. Mit den Ergebnissen aus diesem Projekt sollen auch Fragen, wie z.B. «Wie können andere Regionalzentren wie Beromünster, Triengen, Willisau oder das Rottal noch besser an den Bahnhof Sursee angebunden werden?» beantwortet werden.

Realisierung Durchgangsbahnhof Luzern auch für Region wichtig

Die regionale ÖV-Konferenz wurde am 5. November 2018 erneut in Partnerschaft mit dem VVL durchgeführt. Die Konferenz mit dem Titel «Was tut sich im Schienenverkehr» fokussierte die Abhängigkeit des regionalen ÖV's zum übergeordneten Schienennetz. Sowohl Ständerat Damian Müller mit politischer Sicht als auch Pascal Süess vom Verkehrsverbund Luzern und Christoph Fessler, Experte Infrastrukturplaner der SBB, waren sich einig, dass ohne Bau des Durchgangsbahnhofes Luzern die Weiterentwicklung des ÖV-Angebotes in der Region Sursee-Mittelland eingeschränkt bleibt und vermehrt «entweder oder»-Lösungen diskutiert würden. Grosse wegweisende «Sprünge» in der regionalen ÖV-Angebotsentwicklung sind demnach erst nach der Realisierung des Durchgangsbahnhofes möglich. Somit gilt die Devise für die nächsten Jahre, weiterhin laufend kleinere Optimierungen in der Region zu prüfen und umzusetzen, um den Bedürfnissen der ÖV-Nutzer gerecht zu werden und die Standortattraktivität beizubehalten bzw. weiter zu steigern.

Natur, Umwelt, Energie



Martin Ulrich

Ausschuss Netzwerk Natur, Umwelt, Energie

*Martin Ulrich, Vorsitz
Peter Boog, Knutwil
Hans Eggerschwiler, Sempach
Pius Frischkopf, Neudorf
Andreas Hofer, Sursee
Markus Kaufmann, Sursee
Verena Kottmann, Wauwil
Rolf Mettler, Buttisholz
Dr. Bruno Strebel, Geuensee*

Landschaftspotenziale mit zielorientierter Netzwerkarbeit in Wert setzen

Neben der verkehrstechnisch günstigen Lage und dem wirtschaftlichen Potenzial sind die landschaftlichen Vorzüge eine der bedeutendsten Standortqualitäten der Region Sursee-Mittelland. Nicht weniger als 16 Massnahmen in fünf unterschiedlichen Geländekammern zielen gemäss regionaler Entwicklungsstrategie 2016 auf die Stärkung der regionsspezifischen Landschaftsqualitäten und die Inwertsetzung dieser Potenziale. Die räumliche Entwicklungsstrategie ist ein behördenverbindliches Instrument. Die Umsetzung der Massnahmen soll indes über einen bottom-up-Ansatz erfolgen und in allen Geländekammern mit unterschiedlichen Projektgruppen und spezifisch zugeschnittenen Inhalten angegangen werden. So befasste sich der Netzwerkausschuss im 2018 an drei Sitzungen intensiv mit der Planung und der Vorgehensweise, wobei jedes Ausschussmitglied den Lead über eine Geländekammer übernahm. In den meisten Geländekammern startet die Umsetzung im 1. Quartal 2019. So sollen in einem ersten Schritt in lokalen Workshops die Massnahmen konkretisiert und weitere lokale Umsetzungspartner gefunden werden. Bereits im 2018 vorangeschritten ist die Umsetzung in der Wauwiler Ebene. Die Stärkung dieser wichtigen

und einzigartigen Geländekammer erfolgt an der Schnittstelle von Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft und orientiert sich demnach an der klassischen Definierung nachhaltiger Entwicklungen. Für die Wauwiler Ebene wurden in der Folge vier Themenbereiche festgelegt: Stärkung der Wertschöpfung in der Landwirtschaft, Bodensicherung, Lenkung der Freizeitaktivitäten und Aufwertung von spezifischen Landschaftsqualitäten. Der grössere Teil der Wauwiler Ebene gehört zum RET-Gebiet Sursee-Mittelland, ein kleinerer Teil zu unserer Partnerregion Luzern West. Ganz dem Credo eines bottom-up Ansatzes folgend, wird die Bearbeitung der vier Themenbereiche durch den Verein «Freunde der Wauwiler Ebene» vorgenommen, welcher regionsübergreifend organisiert ist. Neben einer Vielzahl von Vereinsmitgliedern sind praktisch alle Anrainergemeinden Mitglied im Verein. Der Verein darf bei seinem Vorgehen auf Unterstützung von Bund und Kanton und nicht zuletzt auf die Landwirte und die weiteren Akteure in der Wauwiler Ebene zählen. Das Vorgehen in der Umsetzung der Landschaftsmassnahmen wurde anlässlich des regionalen Treffens der Umweltkommissionsvertreter der Gemeinden am 9. November 2018 in Sursee erläutert und damit einem breiten Netzwerk bekannt gemacht.

aquaregio ag Wasser Sursee-Mittelland gegründet

Das vor Jahren gestartete Projekt zur regionalen Wasserversorgungsplanung zeigte den Handlungsbedarf in den Gemeinden und mögliche regionale Handlungsansätze auf. Nach Projektabschluss wurde die Konkretisierung der Massnahmen in einer eigens dafür gegründeten Trägerschaft in variabler Geometrie weiterverfolgt, indem für die Massnahmen konkrete Projekte ausgearbeitet wurden. Im Fokus steht der Aufbau eines Primärnetzes. Die einfache Gesellschaft wurde Ende 2018 durch die Gründung einer Aktienge-



sellschaft abgelöst. Diese bietet einen optimalen Rahmen für die Mittelbeschaffung, den Bau und für den demokratischen Betrieb des Primärnetzes, ohne dass dabei die Hoheit über die Wasserversorgung an Private übergehen kann.

Regionale Wertschöpfungsketten rund um die Dorfmühle Geuensee

Gemäss Grundauftrag der Regionalentwicklung und gemäss Leistungsvereinbarung mit dem Kanton unterstützt der RET Projektinitianten und Projektträger in ihren Aktivitäten zur Stärkung regionalbedeutender Projekte. Vor diesem Hintergrund unterstützte der RET den Verein Aquator bei der Ausarbeitung eines Businessplans rund um die Dorfmühle Geuensee, indem er als Türöffner, Projektcoach und als Kontaktstelle agierte. Das Projekt wurde von Bund und Kanton im Rahmen der Regionalpolitik finanziell unterstützt. Nicht zuletzt müssen Regionalentwicklungsprojekte vom RET vorgeprüft und dann über den RET beim Kanton zur finanziellen Unterstützung eingereicht werden. Das Projekt konnte innerhalb der geplanten Zeit und innerhalb des Projektbudgets realisiert werden. Beim vorliegenden Projekt handelt es sich um ein klassisches Projekt im Rahmen der Standortförderung vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Entwicklung.

Nachhaltige Wasserwirtschaft

Im Netzwerkkumfeld wurden im Berichtsjahr 2018 Abklärungen bei verschiedenen nationalen Verbänden welche in der Wasserwirtschaft tätig sind, über den Umsetzungsstand der Wasseragenda 21 (WA 21) des Bundes vorgenommen. Die WA 21 verfolgt das Ziel einer integralen Wasserwirtschaft. Die Abklärungen haben Klarheit über die aktuellen Erfolge und die Misserfolge bei deren Umsetzung geschaffen. Die Erkenntnisse können für regionale Bedürfnisse und In-

teressen weiterverwendet werden. Es gilt zu klären, ob und in welchem Masse und auf welche Weise die Region von einer Synergienutzung und ganzheitlichen, integralen Wasserwirtschaft profitieren könnte. Die Abklärungen gehören zu einer üblichen Potenzialabklärung, wie sie zu verschiedenen Themenbereichen gemacht werden und innerhalb von Netzwerkbeziehungen mit wenig Aufwand wertvolles Wissen generieren können.

Änderungen im Netzwerkausschuss

Stephan Beck aus Sursee verlässt per Ende 2018 die Kerngruppe des Netzwerkes. Mit Markus Kaufmann, Präsident der Umweltkommission Sursee, konnte ein interessierter Netzwerker begrüsst werden.



Politik

Ausschuss Netzwerk Politik



Charly Freitag

*Charly Freitag, Vorsitz
Beat Fischer, Bereich Gemeinden
Rolf Bossart, Kantonsrat SVP
Markus Hess, Kantonsrat GLP
Andreas Hofer, Kantonsrat Grüne
Beat Leu, Vizepräsident RET
Angela Pfäffli, Kantonsrätin FDP
Carlo Piani, Kantonsrat CVP
Dr. Franz Wicki, alt-Ständerat CVP
Yvonne Zemp Baumgartner, Kantonsrätin SP*

Auftrag und Netzwerkarbeit in der Regionalpolitik

Das Netzwerk Politik prüft regelmässig aber auch laufend in einem unkomplizierten Austausch untereinander politische Themen auf ihre regionalpolitische Relevanz. Besonders auf kantonspolitischer Ebene sind Prozesse, Diskussionen und Beschlüsse laufend zu Gunsten der Region mitzugestalten und zu beeinflussen. Nicht selten bedarf die Interessenswahrung vertrauliche und im Hintergrund geführte Fürsprachen, Kontakte oder Interventionen bei den richtigen Stellen – eben klassische Netzwerkarbeit. Stellvertretend für eine Anzahl nicht im Detail zu nennender politischer Geschäfte seien die Aktivitäten rund um das kantonale Bauprogramm genannt. Bei diesem es in einer engen Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Raumentwicklung sowie Fachleuten und der RET-Geschäftsstelle eine einjährige, akribische Vorbereitung und Planung der Interessenswahrung gab. Bei einer sorgfältigen Beobachtung der Regional- und Kantonspolitik der letzten Jahre darf erfolgreich eine kontinuierlich verstärkte Verankerung regionsspezifischer Anliegen in übergeordneten Politiken festgestellt werden. Der Netzwerkausschuss besteht aus Vertretern aller politischen Parteien der Kantonsratsfraktionen, welche ihrerseits über weitere Kontakte zu kommunalen, kantonalen und nationalen Stellen verfügen. In den letzten Jahren ist ein solides Netzwerk zwischen den Kantonsräten der Region entstanden. Die innerregionalen Beziehungen zu den Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten wird intensiver gepflegt und laufend gestärkt.

Gemeinsame Erfolge schaffen Vertrauen

Es gilt aber nicht nur gegenüber der kantonalen Politik zu lobbyieren sondern vor allem und in erster Linie die eigenen Reihen in der Regionalpolitik zu schliessen, sodass die Bindung zwischen Kanton und Regionsgemeinden noch weiter gestärkt wird. Auch gilt es, dem Wirken und Schaffen auf allen Ebenen durch eine gemeinsame Handlungsrichtung noch mehr Stärke zu verleihen. Der innerregionale politische Zusammenhalt steht täglich im Wettbewerb mit einzelkommunalen Interessen. Besonders in unserer Region, welche durch viele starke Einzelakteure

bespielt wird. Diesem Umstand ist Rechnung zu tragen. Politischer Zusammenhalt kann nicht herbeigeredet werden sondern muss jeden Tag erneuert und durch grosse und kleine Erfolge im gemeinsamen Handeln untermauert und bewiesen werden. In diesem Kontext ist die enge Netzwerkpflege zu den Trägergemeinden durch individuelle Besuche und Kontakte an gemeinsamen Veranstaltungen wichtig. Vertrauen und Leistungsausweis sind die beiden Schlüsselwörter, die der Region zu weiterer politischer und wirtschaftlicher Relevanz verhelfen. Nach nunmehr bald zehnjähriger Verbandstätigkeit des RET ist es inzwischen nicht selten der Fall, dass Gemeinden und andere politischen Akteure die Möglichkeiten zu einer Hebelwirkung durch regionale Abstützung zu schätzen wissen und den Kontakt für Anliegen, Ideen und Projekte aktiv suchen.

Erfolg bei der Initiierung eines neuen Radroutenkonzeptes

Das Radroutenkonzept des Kantons stammt aus dem Jahre 1994. Dieses stellt immer noch die Planungs- und Entscheidungsgrundlage für den Kanton dar, obwohl inzwischen vorab der Alltagsveloverkehr an Bedeutung zugenommen hat. Aber auch der Freizeitveloverkehr erfreut sich immer grösserer Beliebtheit. Mit den heute weitverbreiteten E-Bikes werden zudem neue Anforderungen an die Infrastruktur sowie teilweise an die Linienführung gestellt bzw. es gilt damit neue Chancen in der Mobilität zu nutzen und den Veloverkehr als wichtiges Element in die Gesamtverkehrsplanung miteinzubeziehen. Mit einem überparteilich und überregional abgestützten Postulat hat Kantonsrätin Yvonne Zemp eine Überarbeitung des Radroutenkonzeptes eingefordert. Das Postulat wurde überwiesen. Mit der Erneuerung des kantonalen Radroutenkonzeptes werden neue Planungs- und Entscheidungsgrundlagen geschaffen, welche die Umsetzung zukunftsorientierter Planungen in unserer Region massgeblich begünstigen werden.

Erfolge beim ÖV-Strategiebericht des Kantons

Der ÖV-Strategiebericht des Kantons definiert die strategische Stossrichtung in der Entwicklung des öffentlichen Verkehrs in einer vierjährigen Periode. In einem breit geführten Prozess hat ÖV-Koordinatorin Yvonne Zemp zusammen mit den fünf Teilregionen-Vertretern Bruno Bucher, Cornel Erni, Marcel Morf, Hanspeter Arnold und Kilian Sigrist sowie mit Mary Sidler, Leiterin des regionalen Netzwerkes Raumentwicklung, die Interessen der Gemeinden mit der regionalen ÖV-Mobilitätsstrategie abgeglichen und diese frühzeitig bei den kantonalen Stellen platziert. Die breiten politischen Beziehungen werden dabei als Hebelwirkung zur Erreichung regionalpolitisch wichtiger Themen eingesetzt.



Beat Leu



Beat Fischer

Erfolge beim Kantonalen Bauprogramm 2019 – 2022

Im Dezember 2018 verabschiedete der Kantonsrat das Kantonale Bauprogramm 2019 – 2022. Mit Genugtuung darf die Region zur Kenntnis nehmen, dass die allermeisten Anliegen der regionalen Stellungnahme Aufnahme im Bauprogramm fanden. Wir führen diesen Erfolg zum einen auf das Vorhandensein von regionalen Strategien zurück, welche mit den kantonalen kompatibel sind. Gemeinsame Strategien widerspiegeln eine geschlossene und einheitliche Haltung in der Region, was Voraussetzung für gemeinsamen Erfolg darstellt und stärker gewichtet wird als lediglich ein kurzfristig aufgebautes politisches Lobbying. Zudem dürfte die frühzeitige Aufnahme eines Dialoges mit den kantonalen Stellen zum Erfolg beigetragen haben.

Interessen der Region im grossräumigen ÖV-Netz sichern

Die Interessenswahrung der Region bezüglich der Einbindung im übergeordneten ÖV-Netz nimmt einen wichtigen Platz in der Standortförderung ein. Dabei ist der Primärverkehrsträger die Schienen. Um sie herum wird der regionale und lokale ÖV geplant. Die langfristige Angebotsplanung der SBB auf nationaler Ebene ist im Gange und wurde Ende 2018 im National- und Ständerat beraten. Zuvor wurden an der regionalen ÖV-Konferenz vom 5. November 2018 die Herausforderungen, Zusammenhänge und Chancen für die Region aufgezeigt und beraten. Die Realisierung des Durchgangsbahnhofes Luzern nimmt eine Schlüsselrolle für die Möglichkeit zur Weiterentwicklung des Angebotes in unserer Region ein. Die Konferenzergebnisse dienen zur Sensibilisierung und Stärkung der Meinungsvertreter aus dem Kanton Luzern auf nationaler Ebene.

Regionalkonferenz mit kritischer Standortbestimmung

Im 1. Quartal 2019 will das Netzwerk Politik anlässlich des zehnjährigen Bestehens des RET zu einer Regionalkonferenz einladen und mit Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten sowie Kantonsrätinnen und Kantonsräten eine kritische Standortbestimmung vornehmen und damit Zwischenbilanz ziehen.



Kultur, Bildung, Sport



Kari Huber

Die Themenbereiche Kultur Bildung und Sport lassen sich wegen ihrer Verschiedenartigkeit nicht mit wenigen Schlüsselpersonen in einem einzigen Netzerkausschuss abbilden und zusammenfassen. So haben sich in diesen drei Bereichen sukzessive eigene Kerngruppen gebildet, wie die Kerngruppe regionales Sportmanagement und die ab 2019 operative regionale Kulturkommission.

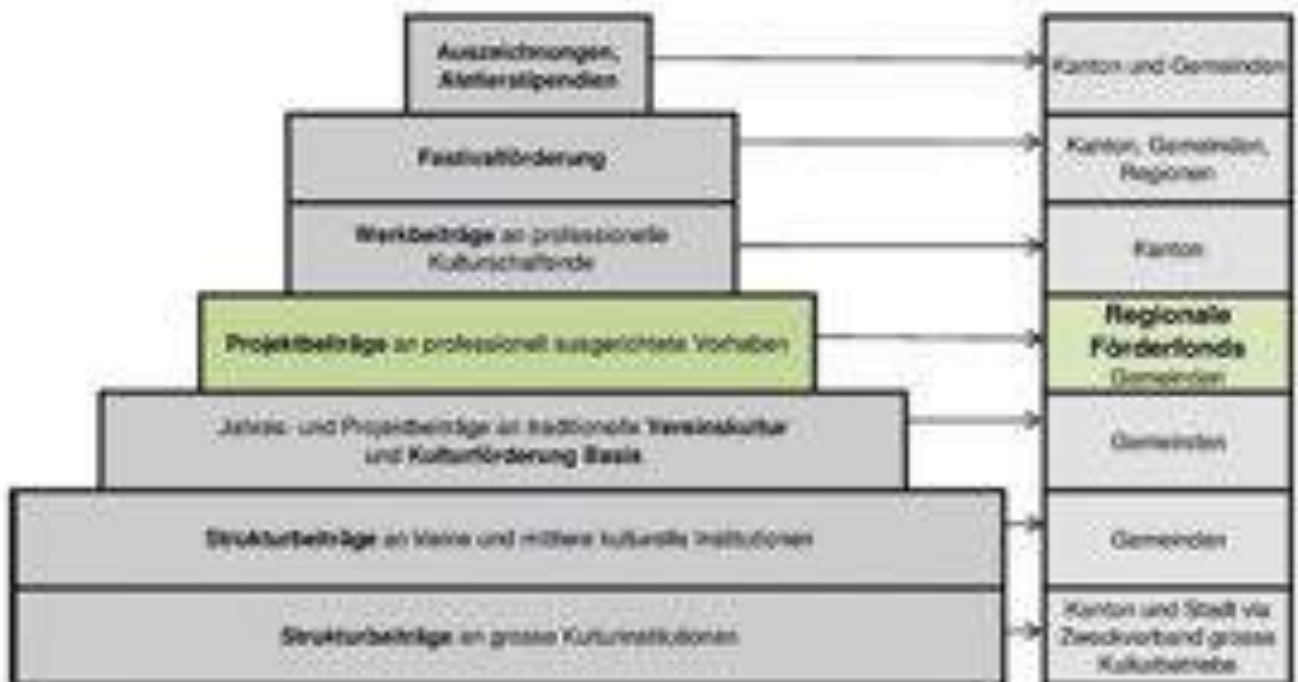
Priska Galliker präsidiert regionale Kulturkommission

Im Kanton Luzern sollen regionale Kulturförderfonds eingerichtet werden. Der im Jahr 2017 gestartete Meinungsbildungsprozess konnte im 1. Quartal 2018 abgeschlossen werden. An der Delegiertenversammlung vom 26. Juni 2018 stimmten sodann die Delegierten der Einführung des Förderfonds zu. In der zweiten Jahreshälfte wurden unter der Leitung von Kari Huber die Grundlagenpapiere zum Fonds, sprich Reglement und Pflichtenheft für die Kommission ausgearbeitet. Parallel dazu wurde unter Beihilfe der Gemeinden mit der Bestellung der Kommission begonnen. Die Kommissionszusammensetzung soll die Teilregionen des Verbandsgebietes abbilden. Zudem sollen die verschiedenen Kultursparten darin vertreten sein. In der Person von Priska Galliker, Knutwil, konnte anlässlich der Delegiertenversammlung vom Dezember 2018 die

Präsidentin vorgestellt werden. Priska Galliker ist kulturaffin und bringt mit ihrem Engagement als Gemeindepräsidentin und Kantonsrätin einen grossen Erfahrungsrucksack mit. Die Kommissionsfindung wird im Januar 2019 abgeschlossen, so dass die Kommission ihre Arbeit im Februar 2019 aufnehmen kann. Damit wird der Prozess zur Installation eines regionalen Kulturförderfonds abgeschlossen und die Kommissionsarbeit in die Regelstruktur des RET überführt. Die Zuständigkeiten in der Kulturförderung entnehmen Sie der untenstehenden Übersicht.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt als Teil der Lebenskultur

Unter dem Bundesprogramm Periurban konnte im 2016 das Projekt «Landschaf(f)t Zusammenleben» lanciert werden. Das Projekt will den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der schnell wachsenden Wirtschaftsregion stärken. Ende 2018 kann in den drei Teilprojekten bereits über die Erfahrungen der ersten drei Projektjahre berichtet werden. Lesen Sie mehr darüber unter der Rubrik Projekte.



Zuständigkeiten in der Kulturförderung



Roland Scheuber
Regionales
Sportmanagement

Auftrag und Netzwerkarbeit im regionalen Sportmanagement

Im Projekt «Starke Sportregion» wurden in den letzten Jahren wertvolle Grundlagen geschaffen und Umsetzungsmassnahmen angestossen, um die Region wirtschaftspolitisch zu stärken, die natürlichen Ressourcen zu schonen, regionsspezifische Potenziale in Wert zu setzen und nicht zuletzt einen Beitrag zur Bewegungs- und Gesundheitsförderung zu leisten. Auch soll der ge-einte Auftritt aller im Regionalmarketing tätigen Akteure zu einer verstärkten und klaren Wahrnehmung der Region führen. Die positive Wechselwirkung von Eigenbild und Aussenwahrnehmung leistet einen wertvollen Beitrag zur regionalen Identität. Eine Kerngruppe koordiniert und bearbeitet laufend aktuelle Themen rund um Bewegung, Sport und Gesundheit und steht als Ansprechpartner der breiten Bevölkerung zur Verfügung. Diese Kerngruppe setzt sich aus Vertretern verschiedener Gemeinden und Organisationen zusammen. An diesen Treffen wird der Informationsfluss sichergestellt, werden Projekte angestossen und Schnittstellen rechtzeitig erkannt. Die Tätigkeiten werden drei unterschiedlichen Handlungsfeldern zugewiesen – vernetzen, unterstützen und initiieren. Beispielhaft wird an dieser Stelle das privatwirtschaftlich vorangetriebene Sportanlagenprojekt von Cyrill Bernhard erwähnt. Er will eine volldigitalisierte Squashhalle errichten und damit schweizweites Neuland betreten. Das innovative Projekt ist auf halbem Wege ins Stocken geraten. Nachdem er es der Kerngruppe Sport vorgestellt hatte, erhielt Cyrill Bernhard neue Impulse und Tipps zum möglichen Standort und konkrete Türöffner-Leistungen bezüglich der Finanzierung. Die Squashhalle wird Mitte 2019 eröffnet. Zu den mannigfachen Tätigkeiten der Kerngruppe wird auf die Gesamtübersicht nebenan verwiesen.

Regionale Sportkonferenz

Unter der Leitung von Roland Scheuber konnte der Aufbau des regionalen Sportmanagements weiter vorangetrieben werden. In diesem Kontext fand am 30. Januar 2018 die zweite regionale Sportkonferenz statt. Der grosse Aufmarsch an Konferenzteilnehmern unterstrich das breite Interesse der regionalen Akteure an Vernetzung und Wissenstransfer. Im Fokus stand unter anderem das Projekt der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft (SLRG) zur Schaffung eines Kompetenzzentrums in der Region und den sich daraus ergebenden Chancen für die Region.

KASAK in der Vernehmlassung

Die Vernehmlassung des kantonalen Sportanlagenkonzeptes (KASAK) startete Ende 2018 und läuft noch bis Ende 1. Quartal 2019. Für die Region ist das KASAK ein strategisch wichtiges Planungsinstrument, verfügt die Region selber doch über ein Sportanlagenkonzept (RESAK) und will sich als Sportregion profilieren. Die Kompatibilität beider Konzepte ist demnach von grossem Interesse für die Region. Die Region hat deshalb seitens Sportmanagement bereits bei der Erarbeitung des KASAK Einfluss genommen und die Interessenswahrung damit frühzeitig sichergestellt.

Projekt Sportanlagenplanung Region Sursee

Abgeleitet aus dem regionalen Sportanlagenkonzept (RESAK) wurde die Realisierung der im RESAK aufgezeigten Sportcluster in die Wege geleitet. In einem 18-monatigen Projektentwicklungsprozess entstand in enger Zusammenarbeit mit den Regionsgemeinden und Wirtschaftspartnern das Projekt «Sportanlagenplanung Region Sursee». Mehr dazu lesen Sie in der Rubrik Projekte.

Änderungen in der Leitung des Sportmanagements

Andi Schwarzentruher löst Roland Scheuber an der Spitze der Kerngruppe ab. Anlässlich der Regionalen Sportkonferenz vom Februar 2019 erfolgt die Stabsübergabe.

Handlungsfelder Regionales Sportmanagement

Netzwerke

Menschen und Ideen vernetzen

- Kerngruppe regionales Sportmanagement
- Kommunales Sportkoordinatorennetz
- Regionale Sportkonferenz
- Hallenbelegungskonferenz
- Individuelle Koordinationskontakte
- Biken im Wald, kant. Pilotprojekt und runder Tisch
- Mitarbeit und Einflussnahme beim KASAK
- ERFA Tagung mit den BauvorsteherInnen

Unterstützen

Menschen und Ideen unterstützen

- Boulderhalle, Standortberatung und Kooperationen
- Kletterhalle Zentralschweiz, Standortberatung
- Sportschule, Kooperationen prüfen
- Neubau Ruderclubhaus Sursee, Finanzierung
- Universiade, Wissenstransfer
- Velodrom, Standortfragen und Kooperationen
- Gigathlon, Wissenstransfer und Machbarkeit prüfen
- Spiel- und Erlebnisweg, Standort- und Finanzierungsfragen
- Squash, Finanzierung
- Tour de Suisse, Machbarkeit prüfen und Finanzierung
- Schweiz bewegt, Partnerschaften
- Trainingslager, Bedarfsermittlung
- SLRG, Entwicklung Zusatzangebote

Initiieren

Eigene Projekte initiieren

- Sportanlagenplanung Region Sursee (RESAK)
- Merkblatt Vorgehen überkommunale Infrastruktur
- RESAK, Anlagenliste aktualisieren

Tourismus

Die Leitung des Themennetzwerkes ist vakant. Die Ersatzwahl findet an der Delegiertenversammlung vom Sommer 2019 statt.

RET für Freizeit- und Tourismuskonzept zuständig

Gemäss Planungsbericht für die Regionalentwicklung wird die Tourismusförderung auf Stufe Bund und Kanton stärker in die Konzeption der Regionalentwicklung eingebunden. Gemäss Kantonaalem Richtplan 2015, Aufgaben R6-5, R2-3, R6-3, R6-4 hat der RET strategische Grundlagen für die Tourismusedwicklung festzulegen. Im Rahmen des Projektes Starke Sportregion ist der

RET dieser Aufgabe nachgekommen und hat gestützt auf das regionale Potenzial eine konzeptionelle Ausrichtung des zukünftigen Regional-tourismus vorgenommen. Der Prozess und die Ergebnisse wurden mit Luzern Tourismus im Rahmen des Strategieprozesses für die Destinations-schärfung Luzern-Landschaft abgeglichen und harmonisiert.



Projektplattform
Zentrum Sursee Plus



André Marti
Zentrumsentwickler

Schritt für Schritt zur erfolgreichen Zentrumsregion

Für die Stärkung des Regionalzentrums Sursee Plus erarbeiteten und verabschiedeten die Gemeinden Sursee, Oberkirch, Schenkon, Geuensee, Mauensee, Knutwil sowie der Regionale Entwicklungsträger ein funktionalräumliches Konzept, welches mit 11 Projekten umgesetzt werden soll. Bis Mitte 2017 konnten die Konzeptprojekte abgeschlossen werden, seither läuft die Umsetzung.

Zentrumsentwickler

Die Arbeit des Zentrumsentwicklers ist eine Schnittstellenfunktion zwischen Gemeinden, Kanton, Region, lokaler Wirtschaft, Wirtschaftsförderung, Investoren, Grundeigentümer und Raumplanung und soll zielgerichtete Entwicklungen begünstigen. Seit der Mandatsübernahme durch André Marti im 2017 liegt dabei der Fokus auf der Realisierung der Konzeptprojekte. Ein Schwerpunkt der Arbeiten ist die Inwertsetzung der kantonalen und regionalen Entwicklungsschwerpunkte (ESP) im Raum Sursee Plus.

Regionaler ESP Sursee Nord

Die Weiterentwicklung des ESP Sursee Nord ist im Kontext der Weiterentwicklung des gesamten Siedlungsgebietes zu sehen. Aufgrund von beabsichtigten Nutzungs-Umstrukturierungen und Verdichtungen in den zentrumsnahen Gebieten muss neuer Raum für diejenigen flächen- und güterintensiven Betriebe geschaffen werden, die sich längerfristig eine Umsiedlung aus den Zentrumslagen heraus vorstellen können. Zudem sollen Neuansiedlungen in der Region prioritär an einem zentralen Ort in Autobahnnähe erfolgen. Dezentrale Erweiterungen von Arbeitszonen für Neuansiedlungen sind gemäss dem kantonalen Richtplan zu vermeiden. Für den kurzfristigen Flächenbedarf sind noch eingezonte Flächen vorhanden, doch die Ausgangslage erfordert dringend verfügbaren Raum für die künftige Entwicklung. Die Erweiterung des ESP ist von grosser regionaler Bedeutung. Die erste Phase der Arbeiten wurde im 2017 gestartet. Darin einbezogen sind vorerst die drei Gemeinden des engeren Siedlungsraumes, die Stadt Sursee und die Gemeinden Schenkon und Oberkirch. Der Bedarfsnachweis für die benötigten Flächen wurde im Entwurf erarbeitet. Aufgrund von Unsicherheiten und offenen Punkten (Verfügbarkeit der Grundstücke, penderter Entscheid Spitalstandort) müssen einige im 2018 vorgesehenen Arbeiten ins 2019 verschoben werden.

Regionaler ESP Bildung und Sport

Im Berichtsjahr wurde für die konkrete Inwertsetzung dieses wichtigen Entwicklungsschwerpunktes eigens ein Projekt mit der Bezeichnung «Sportanlagenplanung Region Sursee» ausgearbeitet. Die Projektvorbereitungen konnten Ende Jahr abgeschlossen werden, sodass der eigentliche Projektstart anfangs 2019 erfolgen kann. Im Vorfeld fanden zahlreiche Kontakte zu Landeigentümern,

mit dem CAMPUS SURSEE sowie mit weiteren Akteuren statt.

Entwicklung Bahnhofsgelände

Der von Sursee Plus lancierte Masterplan Bahnhof von 2015 bildet die Basis des Projektes zur Umgestaltung des Bahnhofgebietes mit Neubau eines Bushofes. Die Umsetzung erfolgt federführend durch die Stadt Sursee. Am Bahnhof Sursee kommen viele kommunale, regionale und kantonale Interessen zusammen. Das Bahnhofsgelände selber ist als ESP von kantonalen Bedeutung ausgeschieden. Das Projekt wird seitens Sursee Plus eng begleitet, um sicherzustellen, dass in der Abstimmung aller Interessen die Konzepte von Sursee Plus entsprechend einfließen. Die Abstimmung der verkehrlichen Konzepte von Sursee Plus (MIV-Konzept, Velonetzplanung) auf die Umgestaltung des Bahnhofgebietes wird mit dem Einsitz des Zentrumsentwicklers im Steuerungsorgan des Projektes Bahnhofplatz/Bushof sichergestellt.

Flächenmanagement Sursee Plus

Das über die Gemeindegrenzen hinweg praktizierte Flächenmanagement verfolgt das Ziel, das Siedlungsmosaik der zusammengewachsenen Zentrumsgemeinden zu ordnen, Entwicklungen zu ermöglichen und Optimierungen aufzuzeigen. Sursee Plus entwickelte dazu ein Konzept für ein überkommunales Flächenmanagement, der entsprechende Bericht wurde 2014 verabschiedet. Seither werden für die sechs Sursee Plus-Gemeinden die Flächen von grösserer Priorität und Wichtigkeit zentral erfasst. Nebst dem Monitoring wurde eine Arbeitsteilung zwischen den Standortgemeinden und dem Zentrumsentwickler definiert, welche heute etabliert ist. Auf Basis des nun zentral vorhandenen Wissens wird der Zentrumsentwickler eine erste Anlaufstelle für externe Interessenten und für die Wirtschaftsförderung Luzern, wenn es um Flächenbedarf im Raum Sursee geht. Im Rahmen des Flächenmanagements fanden zudem zahlreiche Unternehmengespräche statt ebenso mit Investoren und Grundeigentümern. Die Erkenntnisse und Resultate des abgeschlossenen Jahres werden für die Weiterbearbeitung im 2019 mit den Standortgemeinden abgestimmt und die Aufgaben und Ziele fürs neue Jahr festgelegt.

Umsetzung MIV-Konzept und Velonetzplanung

Im 2017 wurden die beiden Konzeptprojekte zum Strassenverkehr (MIV-Konzept) und zum Veloverkehr (Velonetzplanung) abgeschlossen und behördenverbindlich verabschiedet. Die Umsetzung wurde umgehend in Angriff genommen. Ein Grossteil der zu prüfenden Massnahmen betreffen Kantonsstrassenabschnitte. Eine erste Tranche an Massnahmen wurde im Strassenbauprogramm 2019 – 2022 des Kantons Luzern aufgenommen. Für die Umsetzung der Premiumrouten aus der Velonetzplanung wurde eine Planungsstudie in Auftrag gegeben. Diese steht zwischen Konzeptplanung und Bau und zeigt die konkrete Realisierung vor Ort auf.

Geschäftsstelle



Beat Lichtsteiner

Die Drehscheibe für regionale Belange

Ressourceneinsatz

Die personellen Ressourcen der RET-Geschäftsstelle betragen 180 Stellenprozent. Wobei der Geschäftsführer eine Vollzeitstelle ausfüllt und die Leiterin des Sekretariats ihren umfangreichen Aufgabenkatalog in einem 80 Prozent Pensum erledigt. Spezifisch weitergehende Aufgaben werden in Mandatsaufträgen vergeben. Die schlanke Organisationsstruktur mit seinen gezielten und angepassten Mandatsverträgen ermöglicht eine rasche Reaktion auf ein sich dauernd veränderndes Umfeld. Damit sind Schwerpunkumlagen durch eine gezielte Ressourcenenkung mit wenigen Hindernissen möglich. Schwerpunkumlagen sind zudem meist auch mit der Anforderung an andere Fachkompetenzen verbunden.

Kontaktstelle für neue Regionalpolitik (NRP)

Die Ressourcenplanung der Geschäftsstelle wurde im 2018 durch die immer stärkere Partizipation an der neuen Regionalpolitik (NRP) und deren Möglichkeit zur Förderung von Projekten geprägt. NRP-Mittel werden durch den Kanton in sieben thematischen Schwerpunkten vergeben. Neben dem RET selber können auch Gemeinden, andere Organisationen, Unternehmer und weitere Akteure entsprechende Projekte mit regionaler Relevanz erarbeiten. Dem RET kommt die Rolle zu, Projektträger bei der Erarbeitung ihrer Projekte zu unterstützen und gegebenenfalls zu coachen. Zudem müssen gemäss Planungsbericht und Leistungsvereinbarung regionale Projekte an den RET eingereicht werden. Der RET hat diese zu prüfen und eine Stellungnahme zu Händen der kantonalen Stellen zu verfassen. Der RET beantragt im Anschluss zusammen mit dem Projektträger die entsprechenden Fördermittel und schliesst Verträge mit den Projektträgern ab. Zudem ist er mit den Projektträgern zusammen für Zwischen- und Abschlussberichte und Abschlussrechnungen verantwortlich. So hat der Aufwand in diesem Arbeitsfeld erhebliche Ressourcen der Geschäftsstelle gebunden. Der Ressourceneinsatz für den Bereich NRP ist jedoch gemessen an der möglichen Wirkungsentfaltung in der Region überaus sinnvoll und gerechtfertigt. In diesem Kontext fanden eine grössere Anzahl Gespräche mit Gemeinden, Organisationen und Unternehmer statt. NRP-Projekte werden von Bund und Kanton zusammen lediglich mit maximal 50% der Kosten mitfinanziert.

Drei NRP-Projekte erfolgreich abgeschlossen

Im Berichtsjahr wurden insgesamt drei NRP-Projekte von deren Trägerschaften abgeschlossen. Es sind dies die Projekte «Erarbeiten eines Businessplans Stift Beromünster», «Neue Wertschöpfungsketten rund um die Dorfühle Geuensee» und «Lancierung Dorfkernentwicklung Buttisholz». Sechs Projekte sind am Ende des Berichtsjahres indes noch am Laufen: «Industrie 4.0 –



Karin Künzli

Smart MDE», «Unterstützung Digitalisierung der KMU», «Buttisholz – Dorf der Kreisläufe», «WiGe Dorfkernentwicklung», „Angebotsentwicklung rund um den Sportcluster Sempachersee» und «Dorfkernentwicklung Knutwil».

Sursee-Mittelland – Ort von Machern

An der Klausurtagung der Verbandsleitung wurde das Thema Digitalisierung als wichtiges Handlungsfeld erkannt und deren Auswirkungen aber auch die Chancen und Möglichkeiten für den Verband diskutiert. Dabei ist der Trend zur elektronischen Aktenverwaltung nur ein kleiner Teil des ganzen Spektrums. Vielmehr rückt die Frage zur zukünftigen Erreichung einer digital funktionierenden nächsten Generation von Behörden, Unternehmern und der breiten Bevölkerung in den Mittelpunkt der Überlegungen. Netzwerke stellen die Basis einer wirkungsvollen Standortförderung dar und tragen massgeblich zu einer starken Regionalwirtschaft bei. Die Geschäftsstelle wurde beauftragt, ein Konzept und ein mögliches Vorgehen auszuarbeiten um diese neue Technologie sowie die «nächste Generation von Schlüsselpersonen» in die Regionalentwicklung einzubinden. Mit Unterstützung der Kreativfabrik 62 entstand das Konzept und das Projekt «Die Region sucht die Macher von morgen». Die Region will sich damit als «Ort von Machern» etablieren. Das Projekt wurde von der Verbandsleitung verabschiedet. Die Umsetzung erfolgt schrittweise und beginnt Mitte 2019.

www.sursee-mittelland.ch

Das Interesse am Regionalportal bleibt weiterhin hoch. So konnten im vergangenen Jahr 7'024 Besucher gezählt werden, welche sich mit 20'602 Klicks innerhalb der Website des RET bewegten und im Schnitt 2.3 Seiten konsultierten. Der Besuch der Website liegt demnach in etwa im Bereich des letzten Jahres. Dennoch soll die aktuelle Website komplett überarbeitet werden. Geplant ist ein visueller Neuauftritt mit neuer Strukturierung. Die Vorarbeiten wurden im 4. Quartal 2018 gestartet. Der Neuauftritt ist auf Mitte 2019 geplant.

Kommunikation und Informationsfluss

Die Kommunikation des RET folgt der Logik eines Zwiebelchalensystems, wonach von innen nach aussen der Kreis der Zielgruppen mit unterschiedlichen Kommunikationsinstrumenten und unterschiedlichem Wording erreicht wird. Eines dieser Kommunikationsinstrumente ist der RET-Newsletter. Er erscheint zweimal jährlich. Obwohl er gestalterisch nicht mehr den zeitgemässen Standards entspricht, erreicht er offenbar eine grosse Leserschaft und löst jedesmal eine Anzahl positiver Reaktionen und Rückmeldungen aus. Die laufenden Neubestellungen des Newsletters sind ein Indiz für das wachsende Interesse an der Arbeit des RET und eine immer breitere Verankerung der Tätigkeiten in der Bevölkerung.

Digitalisierung ist von dieser Welt

BÜRO GUT BESUCHTES UNTERNEHMESGESPRÄCH IN DER DORFSTUBE ÜBER DIE DIGITALISIERUNG



Die Digitalisierung ist von dieser Welt. Ein Blick in die Zukunft ist ein Blick in die Gegenwart. Die Digitalisierung ist von dieser Welt. Ein Blick in die Zukunft ist ein Blick in die Gegenwart. Die Digitalisierung ist von dieser Welt. Ein Blick in die Zukunft ist ein Blick in die Gegenwart.

Neue Wasserleitung durch See geplant

Region Sempachersee Acht Gemeinden wollen bei der Wasserversorgung gemeinsame Sache machen. Dafür braucht der Verbund Aquagregio neue Leitungen und zusätzliches Wasser. Bei Letzterem fließt Hilfe aus einer Agglomerationsgemeinde.

Die Region Sempachersee ist in der Lage, die Wasserversorgung der acht Gemeinden zu gewährleisten. Die Wasserversorgung der acht Gemeinden ist ein gemeinsames Anliegen. Die Wasserversorgung der acht Gemeinden ist ein gemeinsames Anliegen. Die Wasserversorgung der acht Gemeinden ist ein gemeinsames Anliegen.



Die Wasserversorgung der acht Gemeinden ist ein gemeinsames Anliegen. Die Wasserversorgung der acht Gemeinden ist ein gemeinsames Anliegen. Die Wasserversorgung der acht Gemeinden ist ein gemeinsames Anliegen.

Die Raumplanung soll Primat behalten

KANTON DIE ARBEITSGEMEINSCHAFT WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT DISKUTIERT IN EMMEN

Die Raumplanung soll Primat behalten. Die Raumplanung soll Primat behalten. Die Raumplanung soll Primat behalten. Die Raumplanung soll Primat behalten.

Digitale Zukunft für KMU

DIGITALISIERUNG EINE GEMEINSAME PLATFORM SOLL HIESIGEN KMU HELFEN

Die digitale Zukunft für KMU ist ein gemeinsames Anliegen. Die digitale Zukunft für KMU ist ein gemeinsames Anliegen. Die digitale Zukunft für KMU ist ein gemeinsames Anliegen.

Die digitale Zukunft für KMU ist ein gemeinsames Anliegen. Die digitale Zukunft für KMU ist ein gemeinsames Anliegen. Die digitale Zukunft für KMU ist ein gemeinsames Anliegen.

Die Sempachersee bringt Bewegung in die Region

DYNAMO SEMPACHERSEE VOM 5.-8. SEPTEMBER 2019 FINDET UM DEN SEMPACHERSEE DIE ETWAS ANDERE GEWERBEAUSSTELLUNG STATT

Die Sempachersee bringt Bewegung in die Region. Die Sempachersee bringt Bewegung in die Region. Die Sempachersee bringt Bewegung in die Region.

Kanton will Landschaftsqualität erhalten

RAUMPLANUNG DIE STRATEGIE LANDSCHAFT DES KANTONS SOLL DIE ZERSEDELUNG STOPPEN UND DIE LANDSCHAFTSTYPEN STARKEN

Die Landschaftsqualität erhalten. Die Landschaftsqualität erhalten. Die Landschaftsqualität erhalten. Die Landschaftsqualität erhalten.

Nottwil soll früher sicherer werden

BAUPROGRAMM PARTEIEN BEGRÜSSEN DAS BAUPROGRAMM MEHRHEITLICH, LINKE SIND FÜR VELOFAHRER

Nottwil soll früher sicherer werden. Nottwil soll früher sicherer werden. Nottwil soll früher sicherer werden. Nottwil soll früher sicherer werden.

«Perlenkette» rund um den Sempachersee

Anlass An einer etwas anderen Gewerbeausstellung erwartet der neue Verein Dynamo Sempachersee rund 40 000 Besucher. Neben dem lokalen Gewerbe sollen auch touristische Attraktionen geboten werden – wie Flosse über den See.

Die «Perlenkette» rund um den Sempachersee ist ein gemeinsames Anliegen. Die «Perlenkette» rund um den Sempachersee ist ein gemeinsames Anliegen. Die «Perlenkette» rund um den Sempachersee ist ein gemeinsames Anliegen.

Dynamo Sempachersee ist in Fahrt

OBERE SEMPACHERSEE GEWERBEVEREINE GRÜNDETEN EIN OK FÜR DIE GEWERBEAUSSTELLUNG 2019

Dynamo Sempachersee ist in Fahrt. Dynamo Sempachersee ist in Fahrt. Dynamo Sempachersee ist in Fahrt. Dynamo Sempachersee ist in Fahrt.

Fruchterfolge soll ins Gesetz

EXPERTENGRUPPE CHRISTOPH BÖBNER VOM LAWA WAR DER LEITER

Fruchterfolge soll ins Gesetz. Fruchterfolge soll ins Gesetz. Fruchterfolge soll ins Gesetz. Fruchterfolge soll ins Gesetz.

«Die Knochenarbeit findet zuhause statt»

BÜRO WURDE ALS 34. LÜZERNER GEMEINDE VON TRÄGERVEREIN ENERGIESTADT MIT DEM GLEICHNAMIGEN LABEL AUSGEZEICHNET

Die Knochenarbeit findet zuhause statt. Die Knochenarbeit findet zuhause statt. Die Knochenarbeit findet zuhause statt. Die Knochenarbeit findet zuhause statt.

Begegnungsort für alle

NOTTWIL BEDÜRFT DER GEMEINDE WIRD ERFÜLLT

Begegnungsort für alle. Begegnungsort für alle. Begegnungsort für alle. Begegnungsort für alle.

Gruppe will KMU digital fit machen

Die Gruppe will KMU digital fit machen. Die Gruppe will KMU digital fit machen. Die Gruppe will KMU digital fit machen. Die Gruppe will KMU digital fit machen.

Die Sempachersee bringt Bewegung in die Region

DYNAMO SEMPACHERSEE VOM 5.-8. SEPTEMBER 2019 FINDET UM DEN SEMPACHERSEE DIE ETWAS ANDERE GEWERBEAUSSTELLUNG STATT

Die Sempachersee bringt Bewegung in die Region. Die Sempachersee bringt Bewegung in die Region. Die Sempachersee bringt Bewegung in die Region.

Kanton will Landschaftsqualität erhalten

RAUMPLANUNG DIE STRATEGIE LANDSCHAFT DES KANTONS SOLL DIE ZERSEDELUNG STOPPEN UND DIE LANDSCHAFTSTYPEN STARKEN

Die Landschaftsqualität erhalten. Die Landschaftsqualität erhalten. Die Landschaftsqualität erhalten. Die Landschaftsqualität erhalten.

Nottwil soll früher sicherer werden

BAUPROGRAMM PARTEIEN BEGRÜSSEN DAS BAUPROGRAMM MEHRHEITLICH, LINKE SIND FÜR VELOFAHRER

Nottwil soll früher sicherer werden. Nottwil soll früher sicherer werden. Nottwil soll früher sicherer werden. Nottwil soll früher sicherer werden.

Infrastrukturausbau ist unumgänglich

Die Infrastrukturausbau ist unumgänglich. Die Infrastrukturausbau ist unumgänglich. Die Infrastrukturausbau ist unumgänglich. Die Infrastrukturausbau ist unumgänglich.

«Perlenkette» rund um den Sempachersee

Anlass An einer etwas anderen Gewerbeausstellung erwartet der neue Verein Dynamo Sempachersee rund 40 000 Besucher. Neben dem lokalen Gewerbe sollen auch touristische Attraktionen geboten werden – wie Flosse über den See.

Dynamo Sempachersee ist in Fahrt

OBERE SEMPACHERSEE GEWERBEVEREINE GRÜNDETEN EIN OK FÜR DIE GEWERBEAUSSTELLUNG 2019

Fruchterfolge soll ins Gesetz

EXPERTENGRUPPE CHRISTOPH BÖBNER VOM LAWA WAR DER LEITER

Fruchterfolge soll ins Gesetz

EXPERTENGRUPPE CHRISTOPH BÖBNER VOM LAWA WAR DER LEITER

Mandate

Surentaler Energie

Letter of Intent und gemeinsame Ausrichtung der Gemeinden

Die Surentaler Gemeinden Büron, Geuensee, Knutwil, Schlierbach, Schenkon und Triengen haben sich im 2011 zum Verbund Surentaler Energie zusammengeschlossen und den RET Sursee-Mittelland mit einem entsprechenden Mandat zur Unterstützung beauftragt. Die Surentaler Gemeinden wollen gemäss Letter of Intent aus dem Jahre 2011 eine Vorbildfunktion einnehmen, in Sachen erneuerbare Energien Vorreiter sein und gemeinsam Projekte umsetzen. Dadurch partizipieren sie im Rahmen des Bundesprogramms für Energieregionen von der Unterstützung durch den Bund. In der dritten Phase des Programmes unterstützt das BFE die Umsetzung der Projekte aus dem Konzept «Erlebniswelt Surentaler Energie». Das Konzept besteht aus den Teilprojekten Energieplätze in den Gemeinden, Segeln im Surental, Schnitzeljagd und Akteursgewinnung. Für die Umsetzung wurde der Verein «Surentaler Energie» gegründet, welcher unter Aktivierung der Bevölkerung die Projekte umsetzen will. Das Bundesprogramm für Energieregionen läuft bis Ende 2019. Bis dann sollen die Teilprojekte umgesetzt sein.

Standortbestimmung und Rückblick

Die Surentaler Gemeinden haben seit ihrem Zusammenschluss zur Surentaler Energie die meisten ihrer Zielsetzungen erreicht. Dazu gehört zum Beispiel die Initiierung von 100 neuen Solaranlagen. Dieses Ziel wurde viel schneller erreicht als ursprünglich gedacht. So konnte bereits nach weniger als drei Jahren die hundertste Anlage in Betrieb genommen werden. Zum anderen bauten die Gemeinden eine Energiestatistik in ihren Gemeinden auf, leisteten dabei Pionierarbeit und nahmen eine Vorbildrolle ein. Beim Zusammenschluss der Gemeinden im 2011 legten sie zusammen fest, dass alle Gemeinden das Energiestadtlabel erreichen sollen um damit eine gemeinsame Basis für zukünftige Projekte zu schaffen. Mittlerweile sind alle Gemeinden Mitglied im Verein Energiestadt. Selbstkritisch muss aber bemerkt werden, dass noch nicht alle mit dem Label ausgezeichnet sind und damit die Strukturen und Voraussetzungen in den Gemeinden noch wenig harmonisiert sind. Die Zielsetzung einer eigenen Strombörse im Surental wurde organisatorisch erreicht. Das Geschäftsmodell entwickelte indes aber keine Kraft und erreichte keine bemerkenswerte Relevanz am Markt. Kritisch muss bemerkt werden, dass sich der Strommarkt dynamisch verändert und der Markt im Surental schlicht zu klein ist, um ein eigenes kleinregionales Modell erfolgreich zu



Surentaler Energie

fahren. Mit einer gewissen Genugtuung kann man feststellen, dass die CKW das Geschäftsmodell praktisch eins zu eins übernommen hat und dieses entsprechend in ihren Angeboten aufführt. Neben konkreten Projekten bauten die Surentaler Gemeinden einen wertvollen Erfahrungsaustausch untereinander im Sinne einer Wissensgemeinschaft rund um Bauen und Raumplanung im Kontext zur Energiewende auf. Dieser Wissenstransfer und das Suchen nach Best Practice-Beispielen führten indirekt zu etlichen positiven Impulsen in den Arealentwicklungen, Ortsplanungen und Bauprojekten der Gemeinden. Die Wirkung dieser niederschweligen Netzwerkarbeit darf nicht unterschätzt werden. Lassen sich doch gerade im Surental heute besonders viele beispielhafte Projekte finden. Mit der Ausarbeitung und Umsetzung des Konzeptes «Erlebniswelt Surentaler Energie» wurde ein weiteres Kapitel im Surental aufgeschlagen und stellt im Moment den Kern der Aktivitäten dar.

RET kündigt Mandatsvertrag

Nach fast zehnjähriger Unterstützung der Gemeinden, zeitlich gekoppelt mit dem Ablauf des Bundesprogrammes für Energieregionen, hat der RET den Mandatsvertrag mit den Gemeinden per Ende 2019 gekündigt. Die Ressourcen des RET sind begrenzt. Deshalb muss er die Ressourcenlenkung regelmässig überprüfen und immer wieder neu bündeln, steht aber der Surentaler Energie grundsätzlich weiter zur Verfügung. Aber eher nicht mehr im fixen Mandatsverhältnis.

Projekte

Landschaf(f)t Zusammenleben

Mit dem Programm Periurban unterstützt der Bund Aktivitäten zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts von Regionen. Landschaf(f)t Zusammenleben – mit diesem Projekt haben sich die Gemeinden Beromünster, Büron, Geuensee, Nottwil, Schenkon, Sursee und Triengen gemeinsam erfolgreich beworben und dürfen auf finanzielle Unterstützung von Bund und Kanton

zählen. Neben den erwähnten Verbandsgemeinden beteiligen sich auch Nichtverbandsgemeinden am Projekt. Diese Gemeinden bildeten den Perimeter für den Projektstart im 2016. Inzwischen stiessen Mauensee, Oberkirch, Knutwil und Wauwil neu zum Projektperimeter dazu. Das Projekt ist auf eine Dauer von 5 Jahren ausgelegt.

Teilprojekt 1 – Integration

Nachdem im vorangehenden Projektjahr in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden je ein Inventar über die Integrationsaktivitäten erstellt wurde, konnte diese Übersicht mit den neu dazugestossenen Gemeinden ergänzt werden. Sukzessive ergibt sich so ein immer deutlicheres Gesamtbild über die Integrationsaktivitäten der Region. Die unterschiedlichen Ansätze und Aktivitäten in den Gemeinden wurden anlässlich von Themenveranstaltungen sichtbar und allen Gemeinden zugänglich gemacht. Die best-practice-Beispiele sollen inspirieren und zu einschlägigen Fragestellungen erfolgreiche Lösungsansätze und Methoden aufzeigen. Erprobte Methoden und Lösungsansätze können als passende Werkzeuge bezeichnet werden, die allen Akteuren zur Verfügung stehen. So soll der regionale Instrumentenkasten mit geeigneten Handlungsansätzen, mit guten Beispielen und Anregungen weiter gefüllt werden. Damit werden die Akteure in den Gemeinden in ihren Integrationsbestrebungen gestärkt. Zusätzlich werden diese regional vernetzt und erlangen durch den Austausch zusätzlich

Auftrieb und Motivation. Das Projekt wird von Fanny Nüssli geleitet.

Im Berichtsjahr 2018 wurde der Fokus auf die Integration von Flüchtlingen in die Arbeitswelt gelegt. Dazu wurde je eine entsprechende Sensibilisierungs- und Informationsveranstaltung in Triengen und in Büron durchgeführt. Zudem wurde das Thema im Netzwerk Wirtschaft des RET thematisiert. Dabei wurde das Interesse in einigen Gewerbevereinen geweckt, was im Falle des Gewerbevereins GOS mit den Gemeinden am oberen Sempachersee zusammen konkrete eigene Handlungen auslöste.

Im nächsten Projektjahr ist als Schwerpunktthema der Aufbau von kommunalen Strukturen gesetzt. Dazu sollen konkrete Projekte in den Gemeinden angestossen werden. Finanziell stimmt der Stand des Teilprojektes mit dem Budget überein. Wie vorgesehen stehen Mittel zum Anschieben von Umsetzungsprojekten in den Projektgemeinden zur Verfügung.

Teilprojekt 2 – Gelebte Kultur

Zur mehrmals fusionierten Gemeinde Beromünster gehören mittlerweile vier Ortsteile und verschiedene Weiler mit Siedlungsgebieten. Sie alle entwickelten im Vorfeld der Fusion eine gemeinsame Identität als Michelsämter und ein gemeinsames Verständnis über die Weiterentwicklung ihrer Gemeinden. Das Teilprojekt «gelebte Kultur» setzt an diesem Punkt an und will unter einem gemeinsamen Kulturdach die Dorf- und Lebenskulturen in der fusionierten Gemeinde Beromünster näher zusammenführen. Dabei geht es nicht darum, gewachsene Dorffidentitäten zu schwächen, sondern vor allem die gemeinsamen Werte zu betonen. Dazu gehören die gemeinsamen Wurzeln im Michelsamt, diverse aktuelle Aktivitäten unter ein gemeinsames Dach zu stellen und die Planung neuer verbindender Elemente. In den ersten Projektjahren konnten bereits mehrere Themen angestossen werden, wie zum Beispiel die Veranstaltungsreihe «Zeit-

spuren» und das im Zusammenhang mit der jüngsten Fusionsgeschichte stehende «Feuerwerk der Musik». Im Berichtsjahr wurden im Sinne eines partizipativen Vorgehens, Workshops im Kreise des Ortsmarketings sowie mit der Bevölkerung durchgeführt und dabei eruiert, mit welchen Handlungsansätzen der Zusammenhalt in der fusionierten Gemeinde Beromünster weiter gestärkt werden kann. Daraus wurden konkrete Projekte abgeleitet, welche 2019 zur Umsetzung gelangen sollen. Ebenfalls wurde am Kernthema des Projektes in Beromünster, am Kulturdach, weiter gearbeitet. Dieses Leitbild soll insbesondere auch Themenschwerpunkte, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten aufzeigen und damit die Grundlage für die nachhaltige Sicherung der Projektergebnisse darstellen.

Im Berichtsjahr stiess die Gemeinde Triengen zum Teilprojekt dazu. Vor zehn Jahren wurde der

Fusionsprozess zwischen Triengen, Winikon, Kulmerau und Wilihof mit dem Zusammenschluss dieser Gemeinden abgeschlossen. Die neue Gemeinde legte stets grosses Augenmerk auf die Inklusion der Ortsteile und deren Menschen. So hat die Stärkung des Zusammenhaltes in Triengen durch verschiedene Projekte und Aktivitäten bereits seit Jahren ein konkretes Gesicht. In die Reihe erfolgreicher Projekte reiht sich der im 2018 mit den Menschen aus allen Ortsteilen erstellte Fusionsweg. Dieser verbindet Menschen und Ortsteile und lädt zum gegenseitigen Kennenlernen und Begegnen ein. Die rege Beteiligung der Bevölkerung am gemeinsamen Bau und an der Ausschilderung des Weges zeugt von einem

breiten Willen, selber einen Beitrag für den Zusammenhalt zu leisten und buchstäblich den Weg dafür zu ebnet. Auch die zahlreichen Anträge und Begehren seitens Bevölkerung den Weg da und dort noch etwas vom ursprünglichen Plan abweichend an ihrem Heim vorbeizuführen oder am Weg Informationen zur eigenen Firma, zu einer Geschichte oder einem Verein zu platzieren, unterstreicht die gute Akzeptanz und das Interesse. Der Weg soll sukzessive mit zusätzlichen Plätzen, die zu Begegnung und Verweilen einladen, ergänzt werden. Der Fusionsweg ist als weiterer Mosaikstein im Bestreben nach Zusammenhalt in der Gemeinde zu sehen und leistet einen wertvollen Beitrag dazu.

Teilprojekt 3 – Freiwilligenarbeit

Eine stark wachsende Wirtschaftsregion wie Sursee-Mittelland beheimatet immer mehr Menschen, welche hier eine Arbeit und ein neues Lebensumfeld finden. Eine grosse Anzahl Menschen haben dabei ihre ursprüngliche Heimat verlassen um woanders neue Wurzeln schlagen zu wollen. Freiwilligenarbeit ist der Klebstoff, welcher die Gesellschaft zusammenhält. In gewachsenen Dorfstrukturen sind intakte Vereine mit ihren starken Netzwerken ideale Plattformen für Freiwilligenarbeit. Entgegen der eher unter Druck stehenden Vereinstätigkeit erlebt die Freiwilligenarbeit gemäss Erhebungen und Statistiken keinen Rückgang, sondern gewinnt zunehmend an Interesse und Beliebtheit. Das Teilprojekt Freiwilligenarbeit will in den Gemeinden des Projektperimeters Freiwilligenarbeit sichtbar machen und ihr gebührend Wertschätzung teilkommen lassen. Durch das Herauskräftigen und den Aufbau von Schlüsselpersonen sowie die Installation einer Freiwilligenbörse soll zudem ein Minimum an Strukturen geschaffen werden. Ähnlich wie im Teilprojekt 1 wurde in allen Projektgemeinden ein Inventar erstellt, auf dessen Basis die schrittweise Stärkung der Kräfte aufgebaut wird. Aus aktuellem Anlass ergibt sich eine gewisse Themennähe zwischen Freiwilligenarbeit und Integration. Wird doch in vielen Gemeinden die Integration unentgeltlich durch Freiwillige umgesetzt. Zwischen den beiden Teilprojekten findet ein reger Austausch statt. Das Projekt wird neu von Roger Brunner geleitet.

Wie sich in den ersten Projektjahren gezeigt hat, stellt die Lokalisierung von Schlüsselpersonen und die Analyse über Netzwerkbeziehungen in den Gemeinden vielerorts eine anspruchsvolle Aufgabe dar. Im 2018 lag der Arbeitsschwerpunkt deshalb bei der Aufarbeitung der gewonnenen Erkenntnisse aus den ersten Projektjahren und der Konsolidierung und Stärkung der lokalen Netzwerke. Dazu wurde entgegen den ersten beiden Projektjahren die Methodik geändert und in den Projektgemeinden neu Workshops durchgeführt, die eine breite Akzeptanz erfuhren und grosses Interesse in den Gemeinden auslösten. Mit diesem partizipativen Vorgehen konnten die Grundlagen in den Projektgemeinden substantiell verbessert werden um in einem nächsten Schritt lokale Strukturen durch die Installation von Schlüsselpersonen zu stärken. Im Berichtsjahr stiessen weitere Gemeinden zum Projektperimeter dazu, sodass sich die Workshops bis ins nächste Projektjahr hineinziehen werden.

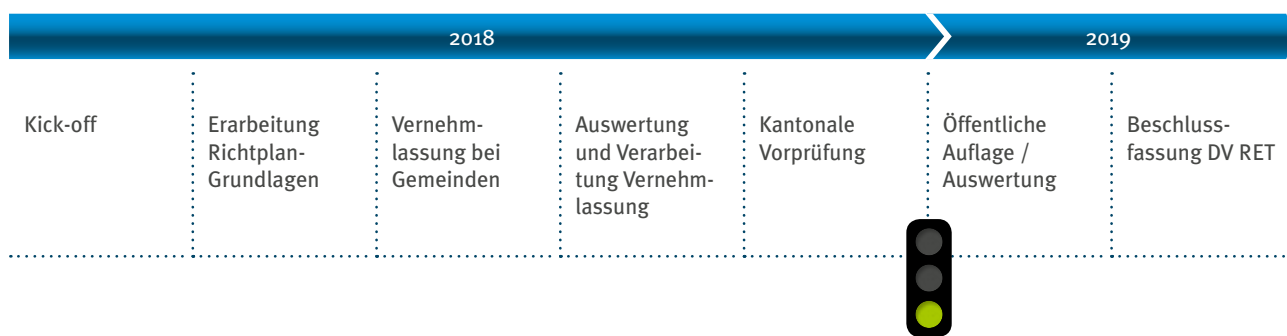
Im Sinne eines bottom up-Gedankens sollen im nächsten Projektjahr Projekte aus den Gemeinden angestossen und unterstützt werden. Nicht zuletzt soll dadurch das Wachsen von Strukturen und eigenen Aktivitäten zur nachhaltigen Sicherung der Projektergebnisse beitragen. Finanziell stimmt der Stand des Teilprojektes mit dem Budget überein. Wie vorgesehen stehen Mittel zum Anschieben von Projekten in den Gemeinden zur Verfügung.

Wanderwegnetz überprüfen und Optimierungen vornehmen

Regionaler Wanderwegrichtplan

Die 17 Verbandsgemeinden der Region verfügen zusammen über rund 370 km offizielle Wanderwege. Eine überkommunale oder gar überregionale Abstimmung der Wegführung und Beschilderung drängt sich auf. Deshalb ist im Kantonalen Richtplan die Zuständigkeit dafür den RET's zugewiesen. Anlässlich des Bauvorstehertreffens vom 13. Dezember 2017 wurde das Vorgehen und der Zeitplan für die Überarbeitung des regionalen Wanderwegrichtplans vorgestellt und der Planungsprozess gestartet. Anschliessend wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Verein Luzerner Wanderwege und den Gemeinden eine umfas-

sende Überprüfung vorgenommen. Die Vernehmlassung bei den Gemeinden wurde anfangs 2018 gestartet und anschliessend ausgewertet und die Ergebnisse in die Planungen eingearbeitet. Die darauffolgende kantonale Vorprüfung nahm mehr Zeit in Anspruch, als angenommen. So wird die öffentliche Auflage des Wanderwegrichtplans erst im Frühjahr 2019 erfolgen können. Der «Regionale Wanderwegrichtplan» soll zu gegebener Zeit den Delegierten zur Beschlussfassung vorgelegt werden und damit den aktuellen Richtplan aus dem Jahr 1995 ablösen.



Siedlungsbegrenzungen regional aufeinander abstimmen

Teilrichtplan Siedlungsbegrenzungen

Die aktuellen Siedlungsbegrenzungen sind noch im alten Entwicklungskonzept der Region definiert und stammen aus dem Jahre 2003. Inzwischen hat das eidgenössische Raumplanungsgesetz geändert und in der Folge die Vorgaben im kantonalen Richtplan. Auch die Region hat sich seit 2003 massgeblich weiterentwickelt – Zeit, die Siedlungsbegrenzungen zu überprüfen und wo nötig neu zu definieren. Die Festlegung von regionalen Siedlungsbegrenzungen obliegt gemäss geltendem kantonalem Richtplan den RET's

(Aufgabe S1-3). Hauptziel der Festlegung von Siedlungsbegrenzungen auf regionaler Ebene ist das Schützen und offenhalten von Landschaftskorridoren zwischen den Siedlungen. Am regionalen Bauvorstehertreffen vom 11. Juni 2018 fand der Kick-off zur Erarbeitung eines entsprechenden Teilrichtplanes statt. Die im Anschluss gestartete inhaltliche Erarbeitung erfolgte unter Einbezug und Mitwirkung der Gemeinden. Die offizielle Vernehmlassung bei den Gemeinden ist Mitte 2019 vorgesehen.

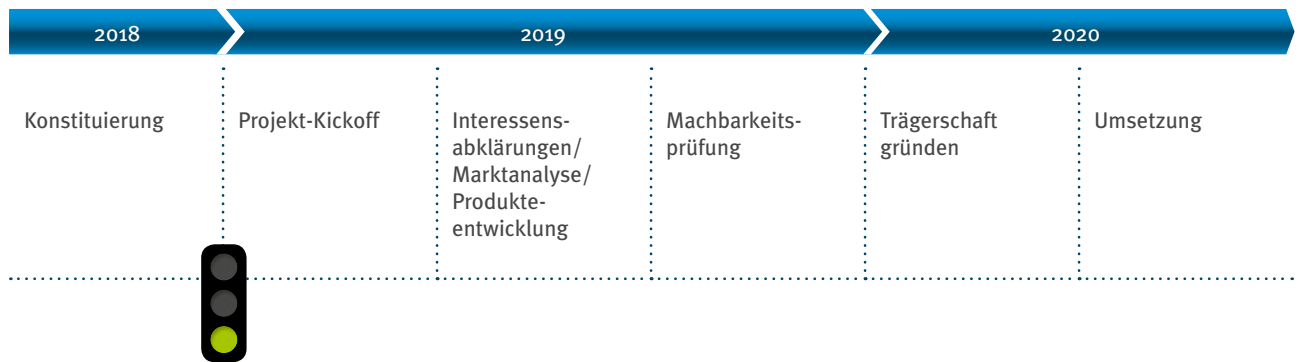


Umsetzung RESAK – Sportcluster Sempachersee

Sportanlagenplanung
Region Sursee

Auf der Basis des regionalen Sportanlagenkonzepts (RESAK) entstand in einem 18-monatigen Projektentwicklungsprozess in enger Zusammenarbeit mit den Regionsgemeinden und Wirtschaftspartnern das Projekt «Sportanlagenplanung Region Sursee». Vorab geht es dabei um die Schaffung neuer Angebote, um die Synergienutzung und gegebenenfalls um die Realisierung neuer Anlagen.

Teile des Projektes werden von Bund und Kanton im Rahmen ihrer Regionalpolitik finanziell unterstützt. Andere Teile werden ausschliesslich durch die Gemeinden finanziert. Die Projektkonstituierung konnte Ende 2018 abgeschlossen werden. Das eigentliche Projekt startet am 1. Januar 2019.



Finanzen

Bericht und Antrag
der Verbandsleitung

Bericht und Antrag der Verbandsleitung zur Rechnung 2018

Die Rechnung 2018 schliesst mit einem Gewinn von Fr. 12'393.61 ab und somit etwas besser als budgetiert. Die Mittelbeschaffung bei Kanton und Bund sowie die Mitfinanzierungen von Dritten stellen weiterhin eine grosse Herausforderung dar und binden entsprechend personelle Ressourcen. Der Schwerpunkt liegt in der Regionalentwicklung. Projektentwicklungen lassen sich aufgrund der Dynamik teilweise nur schwer am Kalender- bzw. Rechnungsjahr ausrichten, was teilweise zu entsprechenden Budgetabweichungen führen kann. Mit einem guten Controlling und einer strikten Ausgabendisziplin kann jedoch trotzdem eine hohe Budgettreue ausgewiesen werden.

Die Verbandsleitung beantragt, die Erfolgsrechnung sowie die Bilanz zu genehmigen und den Gewinn dem Eigenkapital gutzuschreiben.

Bemerkungen
zu einzelnen
Rubriken der
Erfolgsrechnung

012.300.01 / 012.317.00

Die Entschädigung für die Netzwerksitzungen sowie die Spesen haben sich inzwischen auf einem tieferen Niveau eingependelt, was in den kommenden Jahren im Rahmen der Budgetierung zu berücksichtigen ist.

012.318.02

Vermehrte Interventionen, Interessenswahrung und Sofortreaktionen schlagen in einem höheren Ausmass zu Buche als angenommen.

012.390.00

Unter dieser Position werden die Aufwendungen der Kompetenzstelle Wirtschaft berücksichtigt. Diese variieren von Jahr zu Jahr, je nach aktuellen Tätigkeiten.

020.310.00

Die geplante Neukonzeption des Geschäftsberichtes wird zu einem späteren Zeitpunkt angegangen.

020.318.01

Durch Änderungen in der Telefonie kann der RET von tieferen Telefoniekosten profitieren. Durch den vermehrten elektronischen Versand von Unterlagen fallen die Portokosten tiefer aus.

020.318.02

Die Notwendigkeit, Interessen zu bündeln und Projekte auszuarbeiten, unterliegt oft einer kurzen Vorlaufzeit. Die Sensibilisierung der Gemeinden für die Innenentwicklung fällt auf fruchtbaren Boden. So konnten weitere Gemeinden in der Projektentwicklung im Rahmen ihrer Dorfkernentwicklungen unterstützt werden.

030.318.02

Die Umsetzung der in der räumlichen Entwicklungsstrategie 2016 definierten Landschaftsentwicklungsmassnahmen schritt in der Geländekammer der Wauwiler Ebene schneller voran als angenommen. Zudem fielen unbudgetierte Kosten an für das Ergreifen von Opportunitäten zur Umsetzung von Konzepten (z.B. Planungsberichte öV usw.).

103

Das Pilotprojekt «Aufbau Sportnetz» wird vom Kanton mitfinanziert und wurde per Ende 2018 abgeschlossen. Mit dem Abschluss dieses Pilotprojektes wird auch die Spezialfinanzierung aufgelöst. Die Koordinationsaufwendungen für die Bereiche Sport und Bewegung / Infrastrukturen werden künftig themenbezogen in den Konten 012, 020 und 030 verbucht.

104

Der RET übt das Controlling über die regionale Planung zur Wärme- und Kälteversorgung aus und agiert bei der Lancierung von Umsetzungsprojekten.

701

Die Surentaler Energie hat sich erfolgreich für die 3. Phase des Bundesprogrammes für Energie-Regionen beworben. Somit fließen bis Ende 2019 weitere Finanzmittel vom Bund. Für die Umsetzung der erarbeiteten Projekte haben die Gemeinden der Surentaler Energie mit dem Verein Surentaler Energie eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Ende 2019 läuft das Bundesprogramm aus. Die Umsetzung stimmt nicht in allen Teilen mit dem Zeitplan des Bundesprogrammes überein. Die Projektmittel sind indes bis Ende 2019 verplant.

702.318.02 / 702.480.00

Die Sursee Plus-Gemeinden erteilten ausserhalb des Budgets den Auftrag für die Erstellung einer Machbarkeitsstudie für die Umsetzung der Velo-Premiumrouten. Diese nicht budgetierten Kosten können mit einer Entnahme aus der Spezialfinanzierung gedeckt werden.

702.461.00

Der Kanton beteiligt sich weiterhin finanziell an der Zentrumsentwicklung.

704.461.00 / 704.380.00

Der Kanton hat seine Projektmittel für die Jahre 2018–2020 in einer Tranche ausbezahlt. Die für die Projektjahre 2019 und 2020 vorausbezahlten Beiträge werden in die Spezialfinanzierung eingelegt.

Bemerkungen zu
einzelnen Rubriken
der Bilanz

Berichte und Anträge
der Kontrollstelle

704.462.00

Der Perimeter der Gemeinden konnte in diesem Projekt in variabler Geometrie weiter ausgedehnt werden, was sich entsprechend auf die verfügbaren Gemeindebeiträge auswirkt.

900.375.00 / 900.461.01

Seit 2016 können auch Gemeinden, Firmen und Private aus der Region Sursee-Mittelland vom Förderprogramm der Neuen Regionalpolitik (NRP) profitieren. Projektanträge von Firmen und Privaten in der Region unterliegen einem dynamischen Rhythmus und sind schwer zu budgetieren. Die Mittelflüsse zwischen Kanton und Projektträger laufen über den RET. Weitergeleitete Fördermittel an Dritte sind unter dem Konto 900.375.00 verbucht.

999.389.00

Die Rechnung 2018 schliesst mit einem Gewinn von Fr. 12'393.61 ab. Dieser soll gemäss Finanzstrategie dem Eigenkapital gutgeschrieben werden. Das Eigenkapital soll gemäss Strategie auf eine Zielgrösse von Fr. 100'000.– aufgebaut werden.

2050.00

Die Dynamik in Projekten und Aktivitäten des RET und die damit verbundenen Zahlungsverbindungen korrespondieren nicht immer mit dem Kalenderjahr. Dies führt zu entsprechenden transitorischen Abgrenzungsbuchungen.

2280.04

Die Projektmittel im Rahmen des Bundesprogrammes für Energieregionen werden bis Ende 2019 zielgerichtet eingesetzt. Das Bundesprogramm endet per 31.12.2019.

2280.09

Die zweckgebundenen Rückstellungen sind für das Anschieben von kommunalen Projekten reserviert. Darin enthalten sind zudem die bereits eingegangenen Projektbeiträge des Kantons für die Jahre 2019 und 2020 in der Höhe von total Fr. 36'466.00.

Zum Jahresbericht 2018

Als Kontrollstelle haben wir den Jahresbericht 2018 der Verbands- und Geschäftsleitung beurteilt.

Unsere Beurteilung erfolgte nach dem Auftrag gemäss Statuten des Gemeindeverbandes (Art. 23 Absatz 3) sowie dem Handbuch für Rechnungskommissionen und Controlling-Kommissionen des Kantons Luzern.

Wir empfehlen, den vorliegenden Jahresbericht zustimmend zur Kenntnis zu nehmen.

Zur Rechnung 2018

Als Kontrollstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung und Bilanz) des Verbandes Region Sursee-Mittelland für das Jahr 2018 geprüft.

Für die Jahresrechnung ist die Geschäftsstelle verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen.

Unsere Prüfung erfolgte nach dem gesetzlichen Auftrag. Die Prüfung wurde so geplant und durchgeführt, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Prüfung bestätigen wir die Richtigkeit und Vollständigkeit der Buchführung und der Jahresrechnung.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Sursee, 29.03.2019

Kontrollstelle Region Sursee-Mittelland

Der Präsident

Stefan Brun

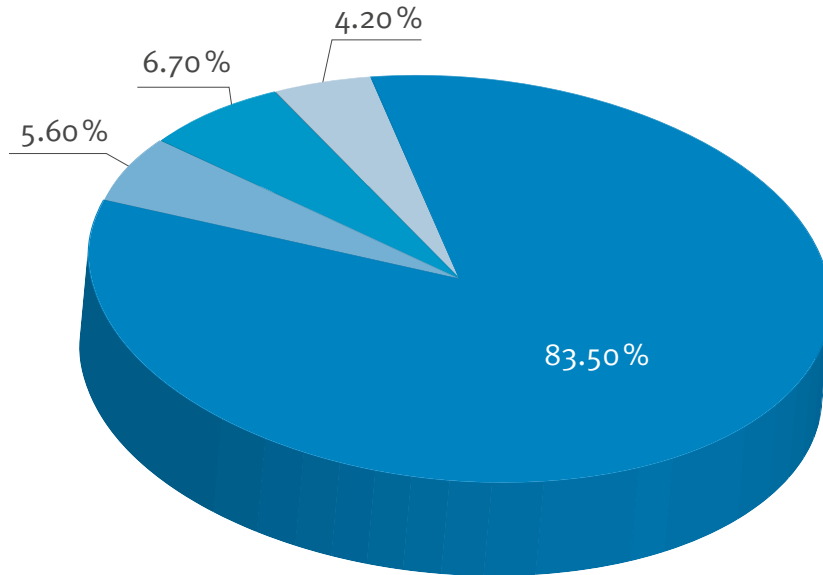
Die Mitglieder

Annelies Gassmann-Wechsler
Kurt Hummel

Bemerkungen der Finanzaufsicht Gemeinden zur Rechnung 2017

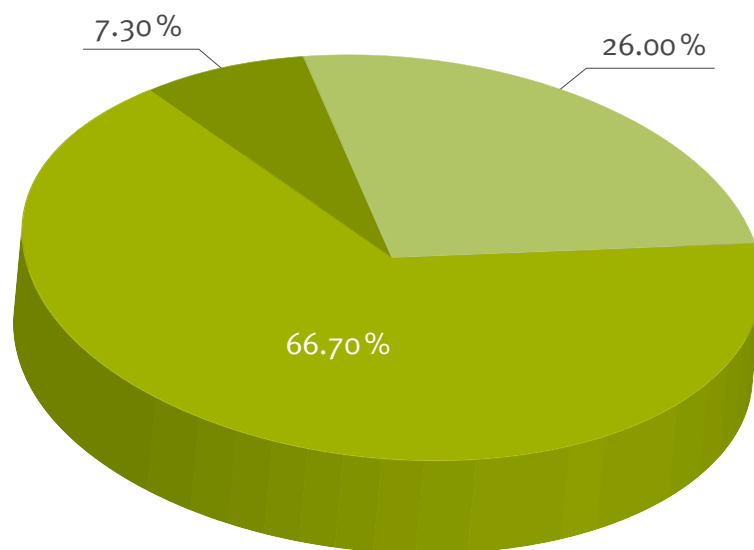
Die kantonale Aufsichtsbehörde hat geprüft, ob die Rechnung 2017 mit dem übergeordneten Recht und den Buchführungsvorschriften vereinbar ist ob der Gemeindeverband die Mindestanforderungen für eine gesunde Entwicklung des Finanzhaushalts erfüllt. Sie hat gemäss Bericht vom 20. Dezember 2018 keine Anhaltspunkte festgestellt, die aufsichtsrechtliche Massnahmen erfordern würden.

Mittelverwendung 2018



- Mandate
- PR/Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation
- Dienstleistungen und Beratungen
- Projektentwicklungen und Projekte

Mittelherkunft 2018



- Kanton
- Gemeinden
- Bund

Erfolgsrechnung 2018

Nummer	Einzelkonti nach Funktion RET Sursee-Mittelland	Rechnung 2018		Voranschlag 2018	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
012	Verbandsleitung	141'007.80	3'000.00	153'300	3'000
012.300.00	Besoldung Verbandsleitung	48'810.00		55'000	
012.300.01	Besoldung Netzwerkausschüsse	10'500.00		15'000	
012.300.02	Besoldung Kontrollstelle	1'500.00		2'000	
012.303.00	Sozialversicherungsbeiträge	1'174.30		1'900	
012.305.00	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	370.55		400	
012.309.00	Übriger Personalaufwand	0.00		500	
012.316.00	Benützungsgebühren	4'246.50		4'000	
012.317.00	Spesenentschädigungen	3'068.70		5'000	
012.318.01	Porti, Telefon	794.25		1'200	
012.318.02	Honorare Dritter	57'758.75		52'000	
012.319.00	Übriger Sachaufwand	12'309.75		12'300	
012.390.00	Interne Verrechnungen	475.00		4'000	
012.490.00	Interne Verrechnungen		3'000.00		3'000
020	Geschäftsstelle	356'705.05	35'216.20	364'400	37'600
020.301.00	Besoldungen	233'527.00		233'600	
020.303.00	Sozialversicherungsbeiträge	18'647.55		18'800	
020.304.00	Personalversicherungsbeiträge	19'657.45		17'900	
020.305.00	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	3'140.55		3'400	
020.309.00	Übriger Personalaufwand	473.90		2'000	
020.310.00	Büromaterial, Drucksachen	8'029.15		13'900	
020.311.00	Anschaffung von Mobilien	438.00		1'000	
020.312.00	Strom	547.75		1'500	
020.316.00	Mieten	14'320.00		14'400	
020.317.00	Spesenentschädigungen	5'127.15		6'000	
020.318.00	Versicherungsprämien	518.40		700	
020.318.01	Porti, Telefon	1'858.40		4'200	
020.318.02	Honorare Dritter	32'310.70		24'000	
020.318.10	Kompetenzzentrum Wirtschaft	17'560.00		21'000	
020.319.00	Übriger Sachaufwand	549.05		2'000	
020.423.00	Mietzinseinnahmen		1'100.00		1'100
020.464.00	Rückerstattungen		18'141.20		17'000
020.490.00	Interne Verrechnungen		15'975.00		19'500
030	Raumordnung und Verkehr	132'197.34		114'900	
030.318.02	Raumordnung und Verkehr	132'197.34		114'900	
103	Starke Sportregion	30'655.40	30'655.40	32'000	32'000
103.318.02	Honorare Dritter	30'655.40		32'000	
103.461.00	Projektbeiträge Kanton		7'000.00		10'000
103.480.00	Entnahme Spezialfinanzierung		23'655.40		22'000
104	Regionale Wärme- und Kälteversorgung	2'000.00	2'000.00	2'000	2'000
104.390.00	Interne Verrechnungen	2'000.00		2'000	
104.480.00	Entnahme Spezialfinanzierung		2'000.00		2'000
701	Mandat Surentaler Energie	33'000.00	33'000.00	79'600	79'600
701.318.02	Honorare Dritter	23'524.30		76'100	
701.380.00	Einlage Spezialfinanzierung	5'975.70			
701.390.00	Interne Verrechnungen	3'500.00		3'500	
701.460.00	Projektbeiträge Bund		15'000.00		15'000
701.462.00	Projektbeiträge Gemeinden		18'000.00		18'000
701.480.00	Entnahme Spezialfinanzierung				46'600

Erfolgsrechnung 2018

Nummer	Einzelkonti nach Funktion RET Sursee-Mittelland	Rechnung 2018		Voranschlag 2018	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
702	Zentrum Sursee Plus	135'412.80	135'412.80	100'000	100'000
702.318.02	Honorare Dritter	125'412.80		90'000	
702.390.00	Interne Verrechnungen	10'000.00		10'000	
702.461.00	Projektbeiträge Kanton		50'000.00		50'000
702.462.00	Projektbeiträge Gemeinden		50'000.00		50'000
702.480.00	Entnahme Spezialfinanzierung		35'412.80		
704	Landschaf(f)t Zusammenleben	139'700.00	139'700.00	103'000	103'000
704.318.02	Honorare Dritter	100'531.85		103'000	
704.380.00	Einlage Spezialfinanzierung	39'168.15			
704.460.00	Projektbeiträge Bund		50'000.00		50'000
704.461.00	Projektbeiträge Kanton		57'700.00		23'000
704.462.00	Projektbeiträge Gemeinden		32'000.00		30'000
900	Finanzierung	131'000.00	735'150.00	231'000	832'150
900.375.00	Fördermittel an Dritte	118'000.00		215'000	
900.390.02	Umlage in Spezialfinanzierungen	13'000.00		16'000	
900.461.00	Beiträge Kanton		118'000.00		118'000
900.461.01	Fördermittel z.G. Dritten		118'000.00		215'000
900.462.00	Beiträge Gemeinden		499'150.00		499'150
940	Kapital- und Zinsendienst	62.40		100	
940.318.04	Bankspesen	62.40		100	
940.420.00	Zinsen Bankkontokorrent				
999	Abschluss	12'393.61		9'050	
999.389.00	Ertragsüberschuss	12'393.61		9'050	

Bilanz per 31.12.2018

Konto	Bestandsrechnung Einzelkonti RET Sursee-Mittelland	01.01.2018	Veränderung Zuwachs	Abgang	31.12.2018
1	AKTIVEN	471'791.66	1'049'112.45	1'094'700.89	426'131.22
10	FINANZVERMÖGEN	471'719.66	1'049'112.45	1'094'700.89	426'131.22
100	Flüssige Mittel	447'418.41	1'034'949.95	1'070'399.64	411'968.72
1002	Bank	447'418.41	1'034'949.95	1'070'399.64	411'968.72
1002.01	LUKB Kto-Nr. 01-03-000090-07	447'418.41	1'034'949.95	1'070'399.64	411'968.72
101	Guthaben	24'301.25	14'162.50	24'301.25	14'162.50
1015	Andere Debitoren	24'301.25	14'162.50	24'301.25	14'162.50
1015.02	Debitoren	24'301.25	14'162.50	24'301.25	14'162.50
2	PASSIVEN	471'719.66	813'316.41	858'904.85	426'131.22
20	FREMDKAPITAL	159'881.25	117'823.55	159'881.25	177'823.55
200	Laufende Verpflichtungen	87'881.25	39'823.55	87'881.25	39'823.55
2000	Kreditoren	87'881.25	39'823.55	87'881.25	39'823.55
2000.01	Kreditoren	39'881.25	39'823.55	39'881.25	39'823.55
2001.00	Depot Fördermittel z.G. Dritte	48'000.00	0.00	48'000.00	0.00
205	Transitorische Passiven	72'000.00	78'000.00	72'000.00	78'000.00
2050	Transitorische Passiven	72'000.00	78'000.00	72'000.00	78'000.00
2050.00	Transitorische Passiven	72'000.00	78'000.00	72'000.00	78'000.00
21	SCHULDEN		378'428.25	378'428.25	
201	Kurzfristige Schulden		378'428.25	378'428.25	
2019	Lohnabrechnungskonti		378'428.25	378'428.25	
2019.01	DTA Löhne		220'316.05	220'316.05	
2019.10	AN-Beiträge AHV/ALV		16'018.85	16'018.85	
2019.11	AN-Beiträge PK/BVG		19'659.60	19'659.60	
2019.12	AN-Beiträge UVG		2'743.90	2'743.90	
2019.20	AG-Beiträge AHV/ALV		16'062.55	16'062.55	
2019.21	AG-Beiträge PK/BVG		19'659.60	19'659.60	
2019.22	AG-Beiträge UVG		733.60	733.60	
2019.23	AG-Beiträge KTG		1'310.45	1'310.45	
2019.30	Beiträge AHV/ALV		36'324.45	36'324.45	
2019.31	Beiträge PK/BVG		39'319.20	39'319.20	
2019.32	Beiträge UVG		3'674.00	3'674.00	
2019.33	Beiträge KTG		2'606.00	2'606.00	
22	SPEZIALFINANZIERUNGEN	234'603.61	45'143.85	61'068.20	218'679.26
228	Verpflichtungen	234'603.61	45'143.85	61'068.20	218'679.26

Bilanz per 31.12.2018

Konto	Bestandsrechnung Einzelkonti RET Sursee-Mittelland	01.01.2018	Veränderung Zuwachs	Abgang	31.12.2018
2280	Verpflichtungen an Spezialfinanzierungen	234'603.61	45'143.85	61'068.20	218'679.26
2280.03	Projekt Sursee Plus	99'774.65	0.00	35'412.80	64'361.85
2280.04	Mandat Surentaler Energie	48'215.21	5'975.70	0.00	54'190.91
2280.07	Projekt Starke Sportregion	23'655.40	0.00	23'655.40	0.00
2280.08	Projekt Reg. Wärme- und Kälteversorgung	8'673.00	0.00	2'000.00	6'673.00
2280.09	Projekt Landschaf(f)t Zusammenleben	54'285.35	39'168.15	0.00	93'453.50
23	EIGENKAPITAL	77'234.80	12'393.61	0.00	89'628.41
239	Eigenkapital	77'234.80	12'393.61	0.00	89'628.41
2390	Eigenkapital	77'234.80	12'393.61	0.00	89'628.41
2390.01	Eigenkapital	77'234.80	12'393.61	0.00	89'628.41
29	HILFSKONTO		259'527.15	259'527.15	
299	Hilfskonten		259'527.15	259'527.15	
2999.10	FIBU Durchlaufkonto Lohn		259'527.15	259'527.15	

Entwicklungsträger
Sursee-Mittelland

Centralstrasse 9
6210 Sursee
T 041 925 88 60
info@sursee-mittelland.ch
www.sursee-mittelland.ch